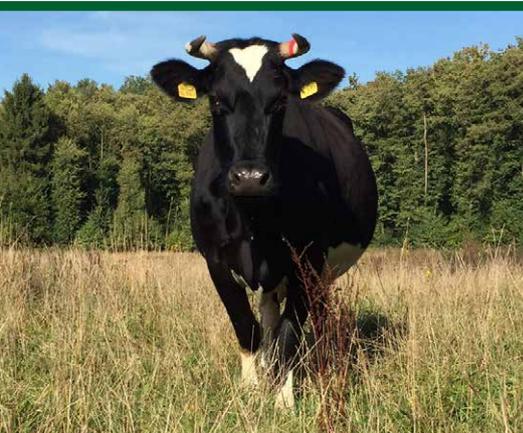


# Die Bauernhöfe

Biologisch-  
dynamische  
Kreisläufe



Landwirtschaft, Verarbeitung und soziale Arbeit – Ausgabe 2019





## Kontakte

### Baukhof Klein Süstedt

Eichenring 18 | 29525 Uelzen  
Telefon: 0581-90 16-0 | E-Mail: vertrieb@baukhof.de

### Baukhof Amelinghausen

Triangel 2 (Hof) | 21385 Amelinghausen  
Telefon: 041 32-91 20 14 | E-Mail: amelinghausen@baukhof.de

### Baukhof Stütensen

Sozialtherapeutische Gemeinschaft e. V.  
Stütensen 2 | 29571 Rosche  
Telefon: 058 03-96 40 | E-Mail: info@baukhof-stuetensen.de

### Bauck GmbH

Duhenweitz 4 | 29571 Rosche  
Telefon: 058 03-98 73-0 | E-Mail: info@baukhof.de

## Impressum

Baukhöfe, Jahresrundbrief 2019

### Herausgeber

Gemeinnützige Landbau-  
Forschungsgesellschaft Sottorf mbH

### Geschäftsführung

Matthias Zaiser  
Wulfsdorfer Weg 29 | 22949 Ammersbek  
Telefon: 040-89 72 70 18 | Telefax: 040 89 72 70 19  
E-Mail: landbauforschung@baukhof.de

### Redaktion

Eva Neuls (V. i. S. d. P.), E-Mail: eva.neuls@initia-medien.de,  
Anna Olschewsky (ao) in Zusammenarbeit mit den  
Baukhöfen und der Bauck GmbH

### Fotografie

Lutz Reinecke, Eva Neuls, Lars Wendlandt, Philipp Schulze,  
Fotoarchive der Baukhöfe, Michael Obrich-Majer, Marcel  
Baukloh, Karoline Biermann

### Gestaltung und Layout

Initia Medien und Verlag UG  
Woltersburger Mühle 1, 29525 Uelzen

### Druck

MHD Druck und Service GmbH, 29320 Hermannsburg  
*Gedruckt auf FSC®-zertifiziertem Papier, mineralölfrei, basierend auf  
nachwachsenden Rohstoffen*

# Inhaltsverzeichnis

<b>Editorial</b>	<b>3</b>
<b>Gemeinsam</b>	<b>4 - 5</b>
Die Bedeutung der Zusammenhänge	4
Eva Bauck	4
Reiner von Kamen	5
<b>Demeter</b>	<b>6-7</b>
Lebendiges Miteinander	6
Alles wirkt zusammen	7
<b>Landbauforschung</b>	<b>8-11</b>
Einführung	8
Vögel – Pfleger des Waldes	9
Die Suche nach der Öko-Pute	10-11
<b>Baukhof Klein Süstedt</b>	<b>12-15</b>
Einführung	12
Das Fleisch braucht die Kartoffel	13
Zuchtprojekt „bunte Hühner“	14
Jedes Jahr ist anders	15
Praktikanten aus aller Welt	15
<b>Baukhof Amelinghausen</b>	<b>16-19</b>
Einführung	16
Neues Gleichgewicht finden	17
Kuh – Milch – Molkereiprodukte	18
Menschen machen das Hofleben aus	19
Wald – Licht ist Leben	19
<b>Baukhof Stütensen</b>	<b>20-23</b>
Einführung	20
Gemeinsam Alt werden	21
Nachhaltigkeit im Alltag	22
Bedeutung von Fruchtfolgen	23
<b>Baukhof Naturkost, Rosche</b>	<b>24-27</b>
Einführung	24
Es läuft rund: Entwicklung im Betrieb	25
Ökologisch und fair!	26
Engagiert für die Umwelt	27
Dinkelspelz wird zu wertvollem Kompost	27
<b>50 Jahre Landbauforschung</b>	<b>28</b>
Die Zeit war reif in den 1960ern	28
Ausbildung auf den Baukhöfen	28
Termine auf einen Blick	29
<b>Unsere Produkte</b>	<b>30-31</b>
Kurz vorgestellt/Öffnungszeiten Hofläden	31
Spendenaufruf	32



## Liebe Leserinnen und Leser,

*Der Sommer 2018 hat gezeigt, dass sich extreme Wetterereignisse nicht nur in entlegenen Weltregionen abspielen, sondern mittlerweile die Lüneburger Heide erreicht haben. Vor diesem Hintergrund zeigt sich einmal mehr, dass es ein Umdenken und neue Wege im Umgang mit unserer Umwelt braucht. Eine nachhaltige Landbewirtschaftung bietet in diesem Zusammenhang viele Lösungsansätze für bestehende Probleme.*

*Der Kerngedanke ökologischer Landwirtschaft ist die Arbeit mit der Natur. Für die Baukhöfe bedeutet das, dass der Pflanzenbau und die Tierhaltung mit den Möglichkeiten und auch Grenzen des Standorts abgestimmt werden. Dabei wird darauf geachtet, dass Kreisläufe entstehen und vorhandene Ressourcen möglichst effizient genutzt werden. In der biologisch-dynamischen Landwirtschaft gehören daher Tiere auf den Hof, deren Mist die Grundlage für eine gute Bodenbildung und damit für eine gesunde Pflanzenentwicklung darstellt. Verschiedene Tiere bringen zudem unterschiedliche Qualitäten mit sich; daher finden sich auf den Baukhöfen auch eine Fülle unterschiedlicher Tierarten.*

*Ein wichtiges Kennzeichen für eine effiziente Nutzung von vorhandenen Ressourcen ist darüber hinaus der Aufbau einer ausgewogenen Fruchtfolge. Mit einer gezielten Auswahl von Kulturen, die nacheinander auf den Flächen angebaut werden,*

*wird der Boden geschützt und nicht nur ausgenutzt. Auf den Baukhöfen geht die Idee einer Kreislaufwirtschaft aber über das bloße Nährstoffmanagement hinaus, indem die Menschen in besonderer Weise einbezogen werden und dadurch ein großes, in sich stimmiges Gesamtbild entsteht. Rudolf Steiner beschrieb im Rahmen seines Landwirtschaftlichen Kurses (1924) Höfe als eigenständigen Organismus bzw. eine Individualität. Ein Organismus ist geprägt durch verschiedene Organe und ist nur dann lebensfähig, wenn diese gesund sind und in lebendigem Austausch miteinander stehen.*

*Die Arbeit auf den Baukhöfen ist somit geprägt von einer Reihe von Impulsen und Ideen, die fortwährend verfeinert und in ein zukunftsfähiges Arbeiten und Wirtschaften übertragen werden. Ich wünsche sehr, dass die Baukhöfe mit dieser Vielfalt weiter an Strahlkraft gewinnen und für zukünftige Formen des Umgangs mit unserer Kulturlandschaft Vorbild sein können. Mit großer Freude begleite ich die Baukhöfe weiter auf ihrem Weg.*

*Matthias Zaius*



Das Grundgerüst steht: Besuch im neuen Kuhstall in Amelinghausen.



So wurde früher geerntet – Waldorfschulklasse zu Besuch in Klein Süstedt.

## Eva Bauck

Bauckhof Klein Süstedt

Die Hofküche ist ihre Hauptaufgabe, seit sie 1975 durch die Heirat mit Michael Bauck auf den Hof in Klein Süstedt kam. Bis heute – Eva Bauck kocht regelmäßig für die Gemeinschaft, teilt sich diese Aufgabe heute mit ihrer Schwiegertochter Daniela. Ihre große Leidenschaft entdeckte sie aber in der Hofbäckerei, die sie Ende der 1970er-Jahre von Eduard Bauck übernahm und bis vor zehn Jahren führte. „Ich habe mich mit Klaus Werder von der Bauck KG zusammengesetzt und er hat mich mit anderen Bäckern zusammengebracht.“ Sie kniete sich richtig rein, erarbeitete sich den Respekt ihrer Bäckerkollegen und entwickelte mit dreien von ihnen die Richtlinien für Demeterbrot. „Wir haben eine Bäckergemeinschaft gegründet und uns regelmäßig zum Austausch getroffen. Für die Anerkennung von Demeter-Bäckereien bin ich viel rumgereist.“ Aus Eduard Baucks Weizen-Mischbrot entwickelte sie eine Bäckerei mit 13 Brotsorten, Brötchen und Baguettes. Erst in Räumen neben der Hofküche, später in der alten Dorfbäckerei. Wie sie das bewerkstelligt hat, wo sie doch außerdem noch die Hofgemeinschaft mittags versorgte? „Ich habe gut geplant und vorgekocht, sodass an den Backtagen drei Mal die Woche das Essen nur aufgewärmt werden brauchte. In der Bäckerei halfen mir drei Frauen aus dem Dorf, die bei uns angestellt waren. Und wir Frauen waren ein richtig gutes Team!“



# Die Bedeutung der Zusammenhänge schaffen Verbindung

Gemeinsam für die Zukunft handeln:  
Nachhaltiges Wirtschaften und  
Miteinander auf den Bauckhöfen

**Ihre gemeinsame Geschichte und ihre Ideen verbinden die Höfe in Amelinghausen und die Bauck GmbH in Rosche: die biologisch-dynamische Landwirtschaft, das Erzeugen und Weiterverarbeiten von Demeter-Produkten sowie die Landbauforschungsgesellschaft als gemeinsame Basis.**

Unser Thema im aktuellen Rundbrief sind betriebliche Kreisläufe in direktem wie auch im weiteren Sinne. Denn alles hängt miteinander zusammen, im Großen wie im Kleinen.

### Landbauforschungsgesellschaft

Wenn wir uns Gedanken über Insektensterben machen, müssen wir auch über die Entwicklung unserer Wald- und Feldvögel sprechen. Die Zahlen der diversen Arten sind rückläufig. Das wiederum hat in Zukunft eine enorme Bedeutung

für unsere Wälder. Seit vier Jahren informieren wir Sie immer wieder über den Stand unserer Studie zur Bio-Pute, jetzt liegen die Ergebnisse vor. Das Projekt ist abgeschlossen, wird aber mit Sicherheit weite Kreise ziehen.

### Bauckhof Klein Süstedt

Im vergangenen Jahr haben sich die Klein Süstedter unter anderem Gedanken darüber gemacht, die Verbraucher in den Hofkreislauf einzubinden und mit ihnen in einen Dialog zu treten. Eier, Geflügel- und Fleischprodukte sowie Kartoffeln werden in Klein Süstedt gemeinsam vermarktet und auch überregional angeboten. Jeder Verbraucher trifft mit seinem Einkauf auch eine Entscheidung darüber, wo und wie seine Lebensmittel erzeugt werden. Ein besonders emotionales Thema, wenn es um Tierhaltung und Tier-



Die Holzwirtschaft ist ein beliebter Arbeitsbereich auf dem Bauckhof Stütensen.



Bauck GmbH – ein langer Weg bis zum fertigen Produkt.

wohl geht. Deshalb unterstützt der Bauckhof Klein Süstedt Forschungsprojekte zur Bio-Pute, zum Zweinutzungshuhn und ist Mitbegründer der Bruderhahn Initiative Deutschland.

#### Bauckhof Amelinghausen

Die geplante Betriebserweiterung steht im Fokus der Hofgemeinschaft Amelinghausen. Der Neubau des Kuhstalls und der Hofkäserei ist entscheidend für die Weiterentwicklung des Hofes. Sie sollen im nächsten Jahr eingeweiht und bezogen werden – mit weitreichenden Entscheidungen für die Organisation und betriebliche Struktur. Mit der Verdoppelung des Milchviehbestandes und der damit verbundenen Mehrmenge an Milch muss der Hofkreislauf in Amelinghausen neu gedacht, geplant und umgesetzt werden.

#### Bauckhof Stütensen

Seit etwa zwei Generationen besteht die Lebensgemeinschaft auf dem Bauckhof Stütensen. Miteinander geht die Planung des Generationswechsels und der Weichenstellung für ein Zusammenleben auch im Alter. Der Rhythmus der Tages- und Jahreszeiten, die Versorgung der Tiere und die Arbeit in der Landwirtschaft geben den Menschen Halt und Struktur im handlungspädagogischen Ansatz in den Arbeits-

bereichen der Werkstatt für Menschen mit Behinderung. Darüber hinaus spiegelt eine ausgewogene Fruchtfolge den langfristigen Kreislaufgedanken der biologisch-dynamischen Landwirtschaft wider.

#### Bauck GmbH in Rosche

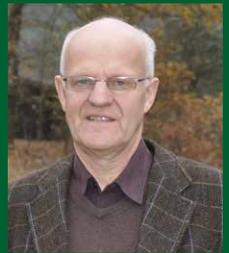
Bei der Bauck GmbH treffen zahlreiche Kreisläufe aufeinander. Durch die Weiterverarbeitung von landwirtschaftlichen Erzeugnissen unserer Betriebe zu den fertigen Produkten der Bauck GmbH verbinden sie sich zu einer Einheit. Bis das Bauckhof-Produkt von den Menschen in der Küche zubereitet wird, müssen viele wichtige Entscheidungen getroffen werden – von der verlässlichen Vertragsbindung mit den bäuerlichen Partnern über die Entwicklung von Mitarbeitern und Arbeitsplätzen im Betrieb bis zum Umgang mit übergeordneten Fragen zum Thema Umweltschutz im Unternehmen.

Zusammenhänge erkennen und in Einklang zu bringen, das Ganze sehen und vorausschauend für die Zukunft zu handeln, gehört zum Kreislaufgedanken für ein nachhaltiges Wirtschaften und Miteinander. Jeder Betrieb steht für sich. Es gibt dennoch viele Gemeinsamkeiten und die jeweiligen Kreisläufe berühren sich und bilden Schnittmengen.

## Reiner von Kamen

40 Jahre auf dem Bauckhof Stütensen

„Als mir vor 40 Jahren die Stelle als Betriebsleiter für Stütensen angeboten wurde, habe ich nicht lange gezögert – und es auch nie bereut. Mit meiner Frau, die nach einem Jahr dazu stieß, habe ich die Entwicklung in Angriff genommen. Die sozialtherapeutische Arbeit hat mein Vorgänger bereits veranlagt. Nun ging es darum, den landwirtschaftlichen Betrieb zu ergreifen und die Verbindung herzustellen. Es gab nicht viele Betriebe, die mit zu betreuenden Menschen in der Landwirtschaft arbeiten. So war es ein Forschungsprojekt: Kann das funktionieren? Unser Glück war, dass der Hof in Stütensen in die Gemeinschaft der Bauckhöfe eingebunden ist und wir in vielen Situationen Unterstützung bekommen haben. Die Gemeinschaft von damals 40 Menschen ist auf mittlerweile 100 gewachsen, auch der Hof hat sich von 40 Hektar auf 100 Hektar erweitert. Was den Hof immer ausgemacht hat, ist, dass alle Bereiche gleichwertig betrachtet werden: die sozialtherapeutische Gemeinschaft und der landwirtschaftliche Impuls. Unser Anliegen war und ist, dass jeder Mensch bei uns seinen persönlichen Lebensplatz finden kann, an dem er sich auch beruflich entfalten kann. Nun ist der Zeitpunkt gekommen, Teile meiner Aufgaben in jüngere Hände zu übergeben. Vielleicht können sie von meinen Erfahrungen profitieren und etwas mitnehmen, damit der Bauckhof Stütensen auch in Zukunft in guten Händen liegt.“



# Lebendiges Miteinander

## Vorstandsarbeit verbindet Höfe und Betriebe

**Michaela Weber vom Bauckhof Amelinghausen ist seit zehn Jahren im Vorstand beim Verband „Die Bäuerliche Gesellschaft e. V. – Demeter im Norden“. Ihre Schwerpunkte innerhalb der Hofgemeinschaft sind die Hauswirtschaft und die Betreuung der Schulklassen während des Landbaupraktikums.**

Genau diese Fähigkeit ist es auch, die Michaela Weber in den Verband „Demeter im Norden“ einbringt: Sie kümmert sich um die Stärkung nach innen. Das bedeutet, dass sie den Zusammenhalt der Mitglieder fördert, damit sich die Menschen aufgehoben fühlen und eine gute Arbeit machen können. „Für mich ist die ehrenamtliche Mitarbeit bei ‚Demeter im Norden‘ eine willkommene Abwechslung, die mich fordert und bei der ich mich weiterentwickeln kann“, erklärt Michaela. Nachdem ihre Kinder aus dem Haus waren, suchte sie noch eine zusätzliche Herausforderung zu ihrer täglichen Arbeit in der Hauswirtschaft.

„Wir sind neun Menschen von landwirtschaftlichen Betrieben, die der Geschäftsführung und den Mitarbeitern von ‚Demeter im Norden‘ zur Seite stehen. Wir leisten elementare Basisarbeit, um eine Verbindung des Verbandes zu den Höfen zu schaffen. So lebt er aus seinen Mitgliedern heraus. Zukünftig ist zusätzlich geplant, Vertreter aus den verarbei-

tenden Betrieben und Händler als Beisitzer in den Vorstand aufzunehmen. Denn es ist wichtig, auch deren Bedürfnisse in die Arbeit mit einfließen zu lassen“, so Michaela Weber weiter. „Die Herausforderungen in der biologisch-dynamischen Landwirtschaft verändern sich stetig. Auf den Höfen gibt es Nachwuchssorgen. Nach dem sehr trockenen Sommer in diesem Jahr mit Ernteeinbußen und sehr hoher Mehrbelastung durch die dauerhafte Beregnung, wird es nicht leichter, Menschen für unsere Arbeit zu begeistern. Dazu haben wir – vor allem durch die Tierhaltung – eine Sieben-Tage-Woche. Wer ist heute noch bereit, sich mit ganzem Herzen darauf einzulassen?“

Zu diesen Themen, die den Verband umtreiben, kommt noch eine andere Herausforderung. Die Marke „Demeter“ ist einem starken Konkurrenzdruck der günstigen EU-Bio-Produkte ausgesetzt. Diese werden spezialisiert und in Masse produziert – ganz im Gegensatz zu den Grundsätzen des Demeter-Anbaus, der auf Vielfalt und Biodiversität setzt sowie auf harmonische, abgestimmte betriebliche Strukturen, die auf dem Impuls des Hoforganismus basieren. Deshalb sei es auch wichtig, mit Verarbeitern und Ladnern stärker in Kontakt zu stehen. Denn sie müssen die Idee der Kreislaufwirtschaft bis in



Michaela Weber, Bauckhof Amelinghausen.

den Einzelhandel und an den Endverbraucher herantragen.

„Die Vorstandsarbeit bei ‚Demeter im Norden‘ ist vielfältig. Wir unterstützen die Geschäftsführung, sprechen über Betriebe, organisieren Veranstaltungen und Betriebsbesuche und fördern so den Austausch zwischen den Höfen. Dazu helfen wir Landwirten, die ihren Betrieb auf biologisch-dynamische Wirtschaftsweise umstellen möchten. Wir unterstützen auch, wenn es Probleme auf den Höfen gibt, besprechen den Haushalt, reden über die Strukturen und das Personal des Verbandes und vieles mehr“, sagt Michaela Weber. „Mein Herzensthema ist die Kultur innerhalb des Verbandes und die Pflege des guten Miteinanders. Wer viel arbeitet, muss auch Feiern und Entspannen, um Gutes leisten zu können. Deshalb ist meine Lieblingsaufgabe, die ich für den Verband übernehme, die Organisation von Festen und gemeinsamen Aktivitäten.“

... zeichnet Produkte aus, die aus der biologisch-dynamischen Wirtschaftsweise kommen. In Deutschland wirtschaften rund 1.450 Landwirte mit über 70.000 Hektar Fläche biologisch-dynamisch. Zu Demeter gehören zudem etwa 400 Demeter-Hersteller und -Verarbeiter und Vertragspartner aus dem Handel.

### Richtlinien für Demeter-Produkte

Im Vergleich zur EU-Bio-Verordnung sind die Richtlinien des Demeter e.V. umfangreicher und strenger. Beide umfassen Mindeststandards sowohl für Erzeuger als auch Verarbeiter. Während die EU-Bio-Verordnung beispielsweise ökologische und konventionelle Bewirtschaftung auf einem Betrieb ermöglicht, müssen Demeter-Erzeugnisse von Betrieben stammen, die ausschließlich biologisch-dynamisch bewirtschaftet werden.

Demeter-Produkte müssen laut Richtlinien mindestens 90 Prozent Demeter-Rohstoffe enthalten. Nur wenige absolut notwendige Zusatzstoffe und Prozesshilfsstoffe sind in der Verarbeitung erlaubt. Jodierung, Nitritpökelsalz und sogenannte natürliche Aromen sind verboten. Ausschließlich Aromaextrakte sind zugelassen. Die EU-Bio-Verordnung erlaubt noch Zusatzstoffe, die bei Demeter tabu sind. Weitere Informationen finden Sie auf der Homepage [www.demeter.de](http://www.demeter.de)

# Alles wirkt zusammen

## Die Bauckhöfe als Hoforganismus

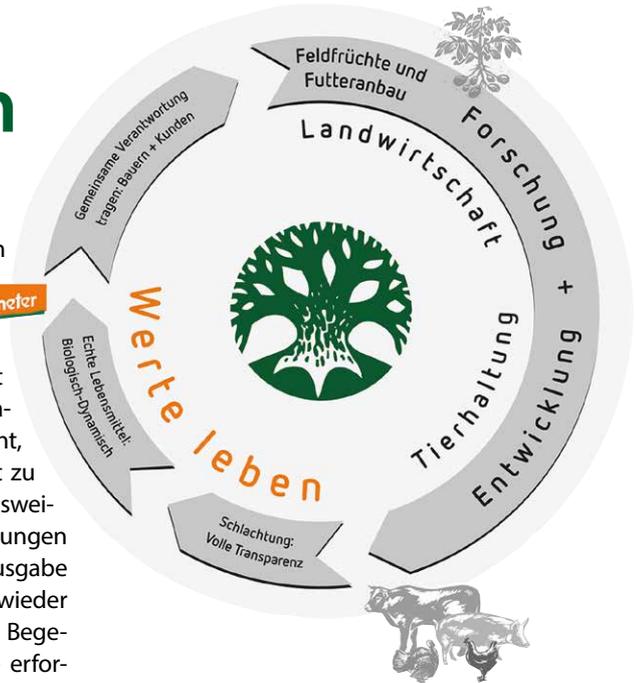
**Das Ziel unserer täglichen Arbeit ist ein es, ein harmonisches Gleichgewicht im Hoforganismus zu schaffen, das sich in jedem unserer Produkte widerspiegelt.**

Was bedeutet aber die Idee des Hoforganismus bzw. einer Kreislaufwirtschaft konkret? In der Praxis heißt dies, dass ein Betrieb nur so viele Tiere hält, wie er zusammen mit seinen Kooperationspartnern aus sich heraus ernähren kann. Der produzierte Mist reicht aus, um die landwirtschaftlichen Flächen zu düngen. Eine vegane Landwirtschaft ist aus biologisch-dynamischer Sicht nicht umsetzbar. Die Tierhaltung auf den Höfen ist ein wesentlicher Bestandteil, sie stellt die Basis der Landwirtschaft nach den Demeter-Richtlinien dar. Eine sinnvolle Fruchtfolge sorgt für eine schonende Bewirtschaftung der Ackerflächen und laugt sie nicht aus. Rudolf Steiner hat im Rahmen seines Landwirtschaftlichen Kurses (1924) ein erweitertes Verständnis dieses Kreislaufgedankens geprägt. Nach seiner Vorstellung kann ein Hof als eigenständiger Organismus, als Individualität angesehen werden. In diesem Bild stellen der Boden, alles was sich darauf abspielt und der umgebende Kosmos eine Einheit dar. In dieser Einheit spielen nicht nur physische Nährstoffströme eine Rolle, sondern es wurde das Wirken vielfältigster Kräfte beschrieben. Hier liegt also eine deutlich erweiterte Sichtweise eines Hofes zugrunde. Welche Auswirkungen haben diese Vorstellungen auf das Leben und Arbeiten auf biologisch-dynamischen Höfen? Wie lebt man mit dem Kosmos zusammen? Von besonderer Bedeutung sind in diesem Zusammenhang die Wahrnehmung und der Einbezug der Jahreszeiten mit ihren unterschiedlichen Qualitäten. Hinzu kommt die Anwendung der biologisch-dynamischen Präparate wie Mist- und Hornmist, Kompost und das von Nicolaus Remer entwickelte Sammelpräparat, die

den Organismus und dessen Einheit pflegen sollen. Die Anregungen von **Demeter** bleiben dennoch Hinweise und es ist auch für die Bauckhöfe im Tagesgeschäft nicht immer leicht, diesen Vorstellungen gerecht zu werden. Dazu gehört beispielsweise, dass teilweise Spezialisierungen notwendig sind (siehe Ausgabe 2014/S. 11). Es gibt immer wieder wirtschaftliche oder örtliche Begebenheiten, die Kompromisse erfordern. Ein Bild und damit auch ein Ziel zu haben, hilft aber dabei, sich stetig den eigenen Werten entsprechend weiterzuentwickeln und in der Arbeit besser zu werden.

Die Menschen der landwirtschaftlichen Betriebe wie der Bauckhöfe in Amelinghausen, Klein Süstedt und Stütensen stellen sich jeden Tag dieser Herausforderung. Sie sorgen dafür, dass andere Menschen als Kunden vom Anbau ihrer Erzeugnisse profitieren und sich mit frischem Obst, Gemüse, Kartoffeln und tierischen Produkten versorgen können. Die Bauckhöfe und ihre Kunden tragen so eine gemeinsame Verantwortung für eine Lebensweise, die Menschen, Tiere, Pflanzen und Böden achtet. Alle drei Höfe bauen Getreide, Kartoffeln und zum Teil Gemüse an. Der Bauckhof Amelinghausen veredelt zudem die eigene Milch zu Käse und anderen Molkeprodukten; der Bauckhof Klein Süstedt erzeugt mit der Legehenhaltung Eier. Außerdem werden die Nutztiere – Geflügel, Rinder und Schweine – der Höfe zu Fleisch-, Wurst- und anderen Produkten wie Bruderhahn an Curry-Rahm weiterverarbeitet. Der Bauckhof Stütensen stellt etwas Besonderes dar, weil er als sozialtherapeutische Einrichtung in seinem Kreislauf die Menschen der Lebensgemeinschaft in den Mittelpunkt stellt.

Die Bauck GmbH stellt hochwertige Lebensmittel überwiegend aus



Getreide in Demeterqualität her – vom Müsli bis zur Backmischung. Damit stellen die Bauckhöfe und die Mühle der Bauck GmbH zusammengekommen auch wieder einen Organismus dar, der nur erfolgreich sein kann, wenn die einzelnen Organe zusammenarbeiten und sich gegenseitig ergänzen.

Darüber hinaus ist es den Menschen auf den Bauckhöfen ein Anliegen, für die Zukunft zu arbeiten, z. B. indem die Höfe einen Ort für Forschungsprojekte darstellen. Die Bauck GmbH unterstützt dies insbesondere dadurch, dass sie durch ihre Produkte und über verlässliche Verträge ihren landwirtschaftlichen Partnerbetrieben eine Vermarktung ermöglicht.

Ein weiteres Anliegen ist die Weitervermittlung von Wissen an junge Menschen: Während der Landbau praktika in Amelinghausen erfahren jugendliche Schüler Landwirtschaft und die Herstellung von Lebensmitteln durch Anbau, Ernte und Zubereitung. Durch eine betriebliche Ausbildung können junge Leute in allen Betrieben vom Landwirt bis zum Müller in verschiedensten Berufen lernen, was zur Erzeugung und Herstellung von Lebensmitteln und deren Vermarktung gehört.

So wirkt jeder Hof als ein Teil einer Wertegemeinschaft. Ein Miteinander, das nach außen Kreise zieht – vom landwirtschaftlichen Betrieb bis zum Verbraucher.

## Ein immerwährender Prozess

Die Landbauforschungsgesellschaft ist eine treuhänderische Stiftung

Mit der Gründung der Landbauforschungsgesellschaft im Jahr 1969 hat die Familie Bauck den Weg für eine neue Form des gemeinsamen Wirtschaftens geschaffen. Seitdem sind die landwirtschaftlichen Flächen und Gebäude der drei Bauckhöfe im Besitz der Landbauforschung und werden gemeinnützig verwaltet.

Der Gesellschaft obliegt die treuhänderische Vermögensverwaltung. In einem aus den einzelnen Betriebsgemeinschaften berufenen Beirat werden die aktuellen Entwicklungsprojekte und Fragen bezüglich der Bauckhöfe besprochen und entschieden. Der Beirat ist auch das Verbindungsorgan zwischen den Höfen und Bauckhof Naturkost.

Die zentrale Aufgabe besteht in den beiden Bereichen „gemeinnützige Tätigkeiten“ und „Forschung“. Die Landbauforschung ist mit externen Forschern und Instituten vernetzt. Ein wichtiger Themenbereich stellt die Weiterentwicklung der biologisch-dynamischen Landwirtschaft dar. Der Beirat der Landbauforschung gibt Impulse und fördert Forschungsarbeiten im sozialen, kulturellen und landwirtschaftlichen Kontext der Höfe. Im pädagogischen Bereich wird jungen Menschen durch Praktika ein Einblick in die biodynamische Landwirtschaft und das Hofleben gegeben. Vor diesem Hintergrund hat insbesondere die Familie Remer über Jahrzehnte verschiedene Themen bearbeitet. Im Vordergrund der Forschung stehen die Themen Boden, Präparatearbeit, Kulturpflanzen/Saatgut, Waldbau, Waldwirtschaft, Tierhaltung und Tiergesundheit. In dieser Ausgabe berichtet Raimund Remer über die Bedeutung der Waldvögel. Anna Olschewsky berichtet abschließend über das Forschungsprojekt „Bio-Pute“.



### Organisation

Die Landbauforschungsgesellschaft ist die gemeinnützige Trägerstiftung der Bauckhöfe, ihr gehören derzeit 14 Gesellschafter an. Die Geschäftsführung liegt seit 2008 in den Händen von Matthias Zaiser.

Zu den Aufgaben gehört die Verwaltung des Grund und Bodens sowie zahlreicher Gebäude. Gleichzeitig ist die Landbauforschungsgesellschaft den wirtschaftenden LandwirtInnen in vielen Betriebsentwicklungsfragen ein wichtiges Gegenüber. In einem dafür einberufenen Beirat werden die aktuellen Entwicklungsprojekte und Fragen der Bauckhöfe besprochen und entschieden.

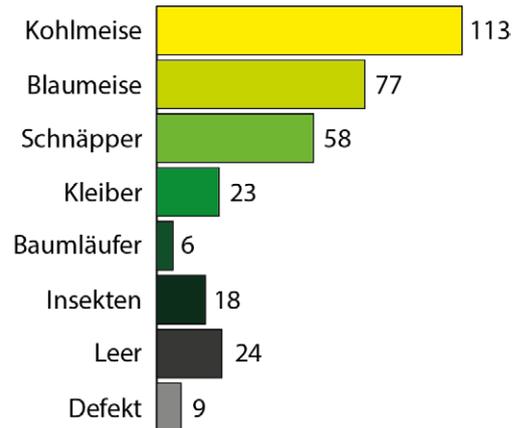


Gemeinnützige Landbauforschungsgesellschaft  
Sottorf mbH

Abt.	17	23	23 J	24	26	27	28	28 B	29	31	32	33	34	Stk.
Kohlmeise	6	12	7	14	5	7	9	4	12	12	11	3	7	109
Blaumeise	3	10	4	5	3	10	5	5	6	5	6	2	5	69
Schnäpper	3	4	4	2	0	5	5	4	5	8	3	1	5	49
Kleiber	2	0	6	1	2	4	1	0	3	1	2	0	3	25
Baumläufer	0	1	0	1	0	0	0	0	2	0	1	0	1	6
Spatz	2	0	2	4	0	0	0	0	0	0	6	0	0	14
Insekten	1	3	0	0	0	0	1	2	2	1	2	0	0	12
Leer	0	1	0	0	1	1	3	1	0	2	0	0	2	11
Mäuse	0	7	0	0	0	0	1	0	2	0	0	0	0	10
Fehlt	0	4	0	3	2	0	5	0	2	3	5	4	1	28
Vogelkästen	17	43	17	30	14	27	31	16	35	32	36	10	25	333
Fledermaus	0	1	0	0	1	fehlt	1	1	1	1	3	0	1	10

Nützlinge in Vogelkästen im Bauckhof Wald 2017, Anzahl der Nützlinge in 2018 = 328

## Anzahl der Nützlinge 2018



# Vögel – Pfleger des Waldes

„In der Natur hängt alles, alles zusammen.“

**Was haben Insekten, Vögel; Waldwirtschaft und Landwirtschaft miteinander zu tun? Raimund Remer verweist auf ein Zitat Rudolf Steiners „In der Natur hängt alles, alles zusammen.“ Der Ansatz, alles als einen Organismus und einen Kreislauf zu sehen, zeigt sich hier: „Daher müsste innerhalb der Landwirtschaft auch ein Auge darauf geworfen werden, in der richtigen Art Insekten und Vögel herumflattern zu lassen...“**

Raimund Remer dokumentiert und beobachtet seit vielen Jahrzehnten die Entwicklung der Vogelwelt in den Bauckhof-Wäldern. Die biologisch-dynamische Landwirtschaft mit ihren blühenden Zwischenfrüchten, die Anlage von Hecken an den Feldrändern und -wegen trägt bereits einiges dazu bei, die Biodiversität zu erhalten. Trotz aller Bemühungen ist das Voranschreiten des Insektensterbens erschütternd. In den letzten 27 Jahren ist die Population um über 75 Prozent<sup>1</sup> zurückgegangen – und das deutschlandweit (gezählt wurde über diesen Zeitraum an 60 Naturschutz-Standorten). Die Entwicklung der Feld- und Waldvögel hängt unmittelbar mit dem Insektensterben zusammen. In den letzten 35 Jahren hat auch die Population an Feld- und Waldvögeln EU-weit abgenommen. Die Zahl der Brutpaare in landwirtschaftlichen Gebieten der EU ist zwi-

schen 1980 und 2010 um 57 Prozent gesunken<sup>2</sup>. „Als pflegende Helfer wollen wir eine Vielzahl an Insekten im Wald haben. Gegen Schadinsekten haben die Vögel einen besonderen Stellenwert, sowie für die Energie und Stimmung des Waldes<sup>3</sup>. Dabei spielen besonders die Wald-ränder eine große Rolle, weil sich dort eine Reihe an Vögeln, auch Freibrüter, wohlfühlen. Sie mögen die Vielfalt – Bäume, Hecken und Sträucher“, so Raimund Remer. Die Vögel nützen nicht nur dem Wald, sondern auch den Weidetieren. Bremsen sind im Sommer für Rinder und Pferde eine Qual. Die Schnäpperarten haben sie auf ihrem Speiseplan und entlasten die Tiere. „Mit den Brutkästen stellen wir den Höhlenbrütern zusätzlichen Brutraum zur Verfügung und fördern damit ihre Ansiedelung. Rund 330 in verschiedenen Arten, Größen und unterschiedlich großen Einfluglöchern hängen in unseren Wäldern. Zur Pflege der Bienenstöcke entnehme ich einen Teil der männlichen Bienen-Larven, sie sind anfälliger für Varroa-Milben. Die Vogeleltern sammeln sie ein und füttern damit ihre Jungvögel.“ Die Pflege und Installation der Nistkästen ist sehr arbeitsintensiv, ohne diese Mühe wäre der Rückgang der Vogelpopulation im Bauckhof-Wald sicherlich höher als 30 Prozent (Verhältnis 2018 zu 2010).



Blaumeise, Flugloch: 26 mm.



Grauschnäpper-Weibchen, Flugloch von 28 mm.



Zaunkönig im Nest, das Einflugloch ist 30 x 27 mm groß.



Kleiber – verschmieren ihr Flugloch mit Lehm und Holz, von 45 x 32 mm auf 31 x 26 mm.



Der Waldbaumläufer, einer der kleinsten mit 9 Gramm Gewicht und sein Brutkasten mit einem Flugschlitz von 11 x 80 mm.



1) und 2) EBCC/RSPB/BirdLife International/Statics Netherland, Georg-August-Universität Göttingen, Nov. 2017  
3) Rudolf Steiner ISBN 3-7274-3270-5

## Die Suche nach der Öko-Pute

Ergebnisse des Forschungsprojektes auf dem Bauckhof Klein Süstedt



Hockenhull Black

**Seit Anfang des 20. Jahrhunderts und insbesondere nach dem Zweiten Weltkrieg hat sich die Nutztierhaltung mit rascher Geschwindigkeit verändert. Wo über Jahrhunderte kleine Höfe die Landschaft prägten, die ein paar Hühner, Kühe und wenige Schweine hielten, stehen nun spezialisierte Agrarfabriken, die Einheitsprodukte in Masse produzieren.**

Diese Entwicklung macht sich besonders durch die Spezialisierung der Branche bemerkbar. Heute lässt der Bauer seine Glucke nicht mehr brüten, um Küken zu erhalten. Alle Schritte finden in getrennten Betrieben statt: Zucht, Brüterei, Aufzucht, Mast des Geflügels oder die Legehennenhaltung und die anschließende Schlachtung. Dies gilt auch für die Putenzucht und -haltung, für die es weltweit nur zwei Konzerne gibt, die eine intensive Leistungszucht betreiben. Die Konzerne produzieren Eier, welche wiederum an Brütereien geliefert werden, die die Küken anschließend an Mäster weitergeben. In der Putenhaltung werden nur Tiere eingesetzt, die ein hohes Leistungsniveau, d.h. einen hohen Brustanteil und ein schnelles Wachstum haben. Mit der Spezialisierung entwickelte sich auch eine Intensivierung der Branche. Kennzeichnend hierfür ist, dass in der Haltung der Tiere die Wirtschaftlichkeit im Vordergrund steht. Mit entsprechenden Folgen: Es werden so viele Tiere wie möglich mit wenig Platzangebot, un-



Hockenhull Bronze

ter möglichst geringem Einsatz von Futter und Arbeitsaufwand gehalten. Dieser Ansatz ist allerdings in Bezug auf das Tierwohl problematisch, da sich die Haltungsbedingungen und das hohe Leistungspotenzial negativ auf die Verhaltensmöglichkeiten und den Gesundheitszustand der Tiere auswirken. Vor diesem Hintergrund haben sich aus der Ökonomisierung, um günstig Fleisch zu produzieren, verschiedene, häufig auftretende Krankheiten entwickelt. Auch in der ökologischen Putenhaltung finden sich diese Probleme wieder, da es so gut wie keine wirtschaftlich tragfähigen, alternativen Putenrassen mehr gibt. So leiden die schnellwachsenden Puten aus der konventionellen Zucht in der ökologischen Haltung an den gleichen Krankheiten, obwohl sie unter tiergerechteren Bedingungen auf den Bio-Betrieben gehalten werden. Es besteht daher ein dringender Bedarf, extensivere Putenherkünfte in der ökologischen Putenhaltung einzusetzen.

### Forschung in Klein Süstedt

Es liegen kaum wissenschaftliche Daten zu der Eignung langsamer wachsender Putenherkünfte vor. Daher wurde auf dem Bauckhof Klein Süstedt ein Forschungsprojekt in Zusammenarbeit mit der Universität Kassel durchgeführt, um die Eignung alternativer Genetiken für ökologische Haltungsbedingungen zu überprüfen. Ausgewählt wurden die langsamer wachsenden Puten

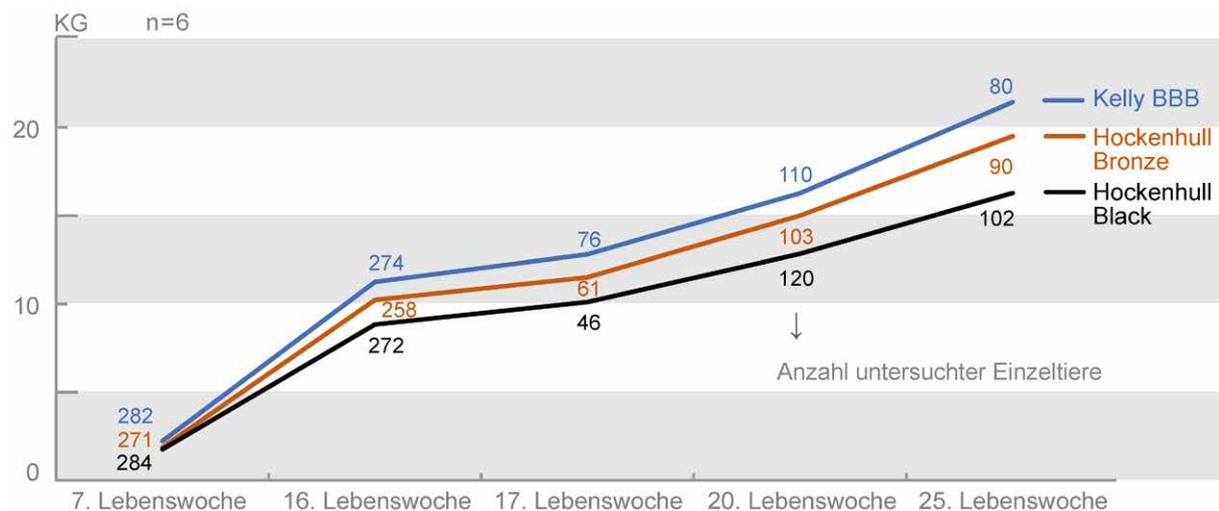


Kelly Bronze

„Hockenhull Black“ und „Hockenhull Bronze“. Sie wurden hinsichtlich ihres Verhaltens, ihrer Gesundheit, Leistung und Fleischqualität mit der Kelly Bronze-Pute als Kontrollgenetik verglichen. Kelly Bronze-Puten werden bereits teilweise auf Biobetrieben eingesetzt, daher liegen einige Ergebnisse aus wissenschaftlichen Untersuchungen für diese Tiere vor. Im Rahmen des Forschungsprojekts wurden drei fünfmonatige Mastdurchgänge mit jeweils knapp 300 männlichen Tieren durchgeführt. Die Puten wurden in einem Mobilstall unter Anwendung einer 100 Prozent ökologischen Fütterung gehalten.

### Ergebnisse

Um Aufschluss über das Verhalten der Tiere zu gewinnen, wurden der Gefiederzustand und die Verletzungsrate beurteilt. Im Ergebnis zeigte sich, dass im Mittel über alle Untersuchungszeitpunkte 83 Prozent der Tiere Gefiederschäden und 33 Prozent Verletzungen aufwiesen. Die Gefiederschäden waren allerdings nur geringfügig, d.h. es waren in der Regel nur einzelne Federn beschädigt. Der Anteil betroffener Tiere ist ähnlich hoch wie es in vergleichbaren Untersuchungen in konventioneller und ökologischer Haltung der Fall war. Die praxisunüblichen kleinen Abteile und soziale Auseinandersetzungen, die überwiegend mit dem normalen Verhalten der halbwüchsigen männlichen Puten zu tun haben, konnten als Ursache



für aufgetretene Gefiederschäden und Verletzungen identifiziert werden. Die Verhaltensstörungen Federpicken und Kannibalismus traten, mit Ausnahme von vier Einzelfällen, nicht auf.

Insgesamt starben 7,1 Prozent der Puten über die gesamte Aufzucht und Mast, ein moderater Wert im Vergleich zu vorliegenden Daten aus anderen Erhebungen. In allen drei Mastdurchgängen trat zudem eine Infektionserkrankung auf, an der in anderen Fällen oft bis zu 90 Prozent der Puten in einer Herde sterben. Vor diesem Hintergrund kann die aufgeführte Zahl von gestorbenen Tieren als sehr gering bezeichnet werden. Im Mittel waren über alle Untersuchungszeitpunkte hinweg 17 Prozent aller Puten in der Gefähigkeit eingeschränkt. Die Genetik Hockenhull Bronze war stärker von dieser Einschränkung betroffen. Darüber hinaus wiesen im Mittel 22 Prozent der Tiere Fehlstellungen der Beine auf. Fußballentzündungen konnten im Mittel bei 44 Prozent der Tiere gefunden werden. Von dieser Erscheinung war die leichteste Genetik Hockenhull Black am stärksten betroffen. Im Mittel waren über alle Untersuchungszeitpunkte 4 Prozent der Puten von Brusthautveränderungen betroffen. Davon war Kelly Bronze stärker betroffen. Die vier aufgeführten Parameter geben Auskunft über den Gesundheitsstatus der Tiere. Der Anteil an betroffenen Tieren war in der vorliegenden Untersuchung deutlich geringer, als es

in vergleichbaren konventionellen und ökologischen Untersuchungen der Fall war.

Abb. 1 zeigt die Entwicklung des Lebendgewichts der drei Putengenetiken. Obwohl Unterschiede vorlagen, waren diese nicht statistisch signifikant. Das Schlachtkörpergewicht, das Brustgewicht und die täglichen Zunahmen waren bei der kleinsten Genetik Hockenhull Black allerdings erheblich geringer. Insbesondere vor dem Hintergrund, dass im vorliegenden Forschungsprojekt zu 100 Prozent ökologisch gefüttert wurde, sind die Leistungen als hoch einzuschätzen. Dies zeigt sich auch in der Gegenüberstellung mit vorhandenen Daten. Die Überprüfung der Fleischqualität zeigte keine Qualitätsmängel und ergab insgesamt ähnliche Ergebnisse wie es in vergleichbaren Untersuchungen der Fall war.

Zusammenfassend kann gesagt werden, dass alle drei untersuchten Herkünfte eine gute Leistung und Fleischqualität bei vergleichsweise moderaten Verhaltens- und Gesundheitsproblemen erbrachten. Es lagen nur wenige signifikante Unterschiede zwischen den drei Putengenetiken vor. Alle Tiere haben somit nach den vorliegenden Ergebnissen mit nur geringen Einschränkungen das Potential, bei einem guten Management unter ökologischen Haltungsbedingungen erfolgreich gehalten zu werden. Auch wenn das hohe Leistungspotenzial der Mastputen als eine entscheidende Ursache für

bestehende Gesundheits- und Verhaltensprobleme angesehen wird, zeigte die leichteste Pute im vorliegenden Versuch nicht durchgängig die besten Ergebnisse. Das weist darauf hin, dass alle genannten Problembereiche durch verschiedene Faktoren und nicht nur durch die Hochleistungen der Tiere beeinflusst werden. Da das Leistungsniveau aller untersuchten Puten immer noch vergleichsweise hoch war, wäre es interessant, ein ähnliches Forschungsprojekt mit deutlich langsamer wachsenden Puten durchzuführen. Zusammengefasst konnte das Forschungsprojekt wesentliche Erkenntnisse liefern, es sind aber weiterhin Fragen offen, um das langfristige Ziel zu erreichen, dass angepasste Putengenetiken, die aus ökologischen Zuchtprogrammen stammen, eingesetzt werden können. (Anna Olschewsky)

Vor zwei Jahren wurde die Ökologische Tierzucht gGmbH gegründet (siehe Bericht 2018), um sich ökologischen Zuchtprogrammen zu widmen – mehr Infos unter [oekotierzucht.de](http://oekotierzucht.de)

Ausführliche Informationen zum Forschungsprojekt „Öko-Pute“ auf dem Bauhof Klein Süstedt werden im Laufe des Jahres 2019 in Form einer Dissertation sowie Veröffentlichungen von Anna Olschewsky (M.Sc.) zur Verfügung gestellt.

<sup>1</sup> Das Projekt wurde durch die Landwirtschaftliche Rentenbank und die Mahle-Stiftung gefördert.

## Authentisch, ehrlich, konsequent

### Bauckhof Klein Süstedt: Ursprung der heutigen Bauckhöfe

Der Bauckhof in Klein Süstedt ist die Keimzelle der heutigen Bauckhöfe, der Bauck GmbH und Leuchtturmbetrieb für ökologische Tierhaltung, Forschung und (Weiter-)Entwicklung der biologisch-dynamischen Landwirtschaft.

1932 stellte Eduard Bauck den väterlichen Hof auf die biologisch-dynamische Wirtschaftsweise um. Die Probleme auf den Ackerflächen durch die beginnende industriell geprägte Landwirtschaft mit Kunstdüngern und tiefpflügenden Maschinen haben ihn offen für andere, nachhaltige Möglichkeiten gemacht.

Anpassung und Wandel gehören zum dynamischen Prozess auf den Höfen. Einen großen und umfangreich diskutierten Schritt hat die Klein Süstedter Betriebsleitung getan, als es in Richtung Spezialisierung ging. Geflügel und Kartoffeln sind heute Schwerpunkte vor Ort. Und auch aktuell sind es die Probleme unserer Zeit, die die Menschen hier antreiben. Die Motivation, Prozesse zu verbessern: im eigenen Betrieb, aber auch Impulse für eine gesellschaftliche und wirtschaftliche Weiterentwicklung zu geben. Im Vordergrund der Bemühungen steht für die Klein Süstedter insbesondere das Tierwohl – wie die Bruderhahn-Initiative Deutschland, die Forschungsarbeit für eine robuste Bio-Pute und das Engagement in verschiedenen Gremien zeigen.



#### Daten & Fakten

<b>Acker-/Weideland</b>	80 Hektar
<b>Wald</b>	5 Hektar
<b>Gebäude</b>	5 Wohnhäuser diverse Betriebsgebäude 13 Mobilställe mit Wintergärten und Auslauf auf Grünland 2 Festställe 2 Aufzuchtstationen, Bullenstall
<b>Betriebsleitung</b>	4 Familien mit 6 Kindern
<b>Mitarbeiter</b>	35
<b>Auszubildende</b>	2 Landwirte, 1 FÖJ, 1 ausländische Unipraktikantin

<b>Zertifikate</b>	Demeter, Bioland, Global GAP, DE-ÖKO-022
<b>Auszeichnungen</b>	Pro-Tier-Förderpreis für artgerechte Nutztier- haltung, Förderpreis für ökologischen Landbau
<b>Hofladen</b>	freitags von 10 bis 18 Uhr samstags von 10 bis 13 Uhr
<b>Online-Shop</b>	<a href="http://www.bauckhof-shop.de">www.bauckhof-shop.de</a>

### BAUCKHOF



**Kontakt**  
Eichenring 18  
29525 Uelzen (Klein Süstedt)  
Telefon: 05 81 - 90 16-0  
E-Mail: [vertrieb@bauckhof.de](mailto:vertrieb@bauckhof.de)



*Informieren und entscheiden – besuchen Sie unsere Homepage – [www.bauckhof.de/de/bauckhof-klein-suestedt/](http://www.bauckhof.de/de/bauckhof-klein-suestedt/). Im Rahmen eines Studienprojekts haben Studenten der Leuphana Lüneburg ein interaktives Video entwickelt, das über die Formen der Tierhaltung informiert und darüber, wie die unterschiedlichen Preise zustande kommen.*



# Das Fleisch braucht die Kartoffel

## Verbraucher bestimmen die bäuerliche Landwirtschaft

**Die Baukhöfe tragen mit ihrer Landwirtschaft zur Versorgung der Bevölkerung mit Lebensmitteln bei – mit hochwertigen Demeter-Produkten aus biologisch-dynamischem Anbau. Jeder Landwirt übernimmt somit Verantwortung für die Menschen, die keine Landwirtschaft betreiben und ihre Nahrungsmittel nicht selbst erzeugen können.**

Im Umkehrschluss bedeutet das: Jeder von uns gibt seine „persönliche Verantwortung“ für etwa 2500 Quadratmeter Ackerfläche, auf der Lebensmittel erzeugt werden, an einen Landwirt ab. „Als sich unsere Familie 1969 entschieden hat, Land und Gebäude der Baukhöfe in den Besitz der gemeinnützigen Landbauforschung zu übertragen, war das auch eine Entscheidung für die zukünftige biologisch-dynamische Landwirtschaft“, so Carsten Bauck. „Eine Entscheidung für qualitativ hochwertige Lebensmittel, die wir bis heute für unsere Kunden erzeugen.“

Die Demeter-Landwirtschaft versteht sich als ganzheitliches Konzept. Es basiert auf dem Gedanken des Hofkreislaufes, der aber nicht an der eigenen Hofgrenze endet, sondern sich ausbreitet wie Wellen eines Steins, der ins Wasser gewor-

fen wird – bis zum Verbraucher. „Unser Betrieb teilt sich in verschiedene Bereiche auf: den Getreide-, Futter- und Kartoffelanbau, die Legehennenhaltung, Geflügelmast und Rinderaufzucht. Da wir uns spezialisiert haben, bekommen unsere Kunden von uns im Handel Kartoffeln, Eier und Fleischprodukte“, erklärt Carsten Bauck. „Die Baukhöfe Amelinghausen und Stütensen versorgen sie mit Gemüse, Getreide und Molkereiprodukten – sodass sie alle unverarbeiteten Grundnahrungsmittel von Baukhöfen beziehen könnten. Und jetzt stellen Sie sich einmal vor: Sechs Leute sitzen am Tisch, und alle wollen nur das Hähnchenfilet. Das ist Rosinenpickerei.“

Warum Carsten Bauck im Gespräch dieses Beispiel wählt, wird schnell klar: „Das ist natürlich vereinfacht dargestellt. Aber wenn wir uns von allen Grundnahrungsmitteln immer nur das vermeintlich Beste aussuchen, müssen wir uns nicht wundern, wenn männliche Legehennenküken getötet werden. Oder wenn es nur noch wenige Gemüsesorten in Masse gibt und Überproduktionen im Müll landen.“ Statistisch gesehen nimmt jeder Deutsche 50 Liter Milch im Jahr zu sich. Um diese Menge zu erzeugen, müsste jeder im Um-

kehrschluss etwa 5 Kilogramm Käse und 2,5 Kilogramm Rindfleisch (und davon nicht nur das Steak!) essen. Für 250 Eier – der ungefähre Jahresverbrauch einer Person – wären es ein Huhn und eine Henne. „Etwas komplizierter wird es, wenn man diese Beispielrechnung auf Gemüse, Kartoffeln und Getreide ausweitet. Denn für deren Erzeugung bräuchte man ja den Tierdung, der als Dünger auf die Ackerflächen ausgebracht wird“, so Carsten Bauck. „Was ich damit verdeutlichen möchte: Wir müssen wieder in Zusammenhängen denken! Einem Kind, dass nur noch Bananen essen will, versuchen wir auch zu erklären, dass es sich nicht nur von einer Sorte Obst ernähren kann. Wir wollen Vielfalt in allen Bereichen? Biodiversität – ein Begriff in aller Munde ... dann müssen wir unsere Ernährung und unser Einkaufsverhalten entsprechend gestalten. Dazu gehört auch, alle Produkte von bäuerlichen Betrieben zu kaufen, die eben die Vielfalt des Ökosystems und Arten sowie die genetische Vielfalt fördern. Ihr Kaufverhalten trägt entscheidend dazu bei!“

*Sie wollen mehr über die Zusammenhänge wissen? Erfahren Sie mehr auf unserer Homepage oder [www.huhn-von-morgen.de](http://www.huhn-von-morgen.de)*



ÖTZ Cream sind Bresse-White Rock-Kreuzungen. Fotos: Thünen-Institut/Baldinger ÖTZ Coffee nennt sich die Kreuzung aus Bresse-New Hampshire.

## Zuchtprojekt „bunte Hühner“

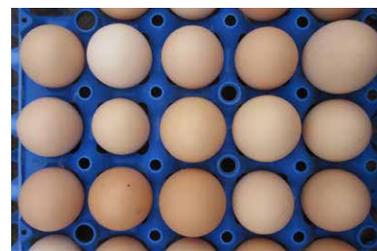
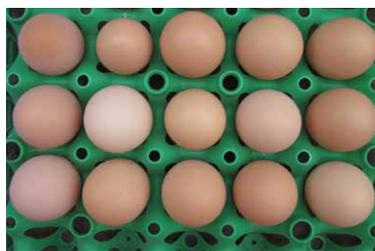
### Auf dem Weg zum Huhn von Morgen / Vielversprechende Ergebnisse

Die Mühe lohnt sich, dessen war sich das Team um Christine Bremer, die die Zuchtversuche auf dem Bauckhof Klein Süstedt leitet, sicher. Mit den ersten Auswertungen aus dem Projekt „Bunte Hühner“ bestätigt sich, dass die ökologische Tierzucht auf einem guten Weg ist.

Wie bereits in den Ausgaben 2017/2018 berichtet, ist die ökologische Tierzucht (ÖTZ) eine Herzensangelegenheit auf dem Bauckhof. Christine Bremer gehört mit zum Beirat der ÖTZ. Aufbauend auf den Arbeiten der letzten Jahre wurde auch 2018 weiter an einem Zweinutzungshuhn geforscht. Das Projekt „bunte Hühner“ ist eine Zusammenarbeit des Bauckhofs Klein Süstedt, der ÖTZ und des Thünen-Instituts für Ökologischen Landbau.

Die ersten Ergebnisse zur Legeleistung der getesteten Kreuzungen liegen jetzt vor. Ein wichtiger Punkt aus betrieblicher Sicht ist für Christine Bremer bei der Züchtung des Zweinutzungshuhns nicht nur die Legeleistung, sondern auch der Gesichtspunkt einer zu den Öko-Betrieben passenden Fütterung.

Von März bis Juni 2017 wurden am Bauckhof Klein Süstedt Küken von vier verschiedenen ÖTZ-Kreuzungen aus jeweils einer legebetonten (New Hampshire, White Rock) und der mastbetonten Bresse eingestallt. Als Vergleichsgruppen wurden reinrassige Bresse Tiere und die Legehybride Lohmann Sandy gewählt.



Die Eier der Kreuzungen (ÖTZ Coffee Eier, links und ÖTZ Cream Eier, rechts) sind in der Farbe nicht ganz einheitlich. Hier ist der Einfluss der beiden Elterntier-Rassen (New Hampshire und White Rock: mittelbraune Eier, Bresse: weiße Eier) noch gut zu erkennen.

Die Junghennen kamen dann zum Versuchsbetrieb des Thünen-Instituts für Ökologischen Landbau in Trenthorst (Schleswig-Holstein), wo ihre Legeleistung bis Anfang August 2018 dokumentiert wurde.

Gehalten wurden die Legehennen in extra für den Versuch umgebauten Mobilställen. Weil ihr Leistungspotential vorab nicht bekannt war, erhielten sie eine vereinfachte Wahlfütterung und hatten rund um die Uhr Zugang zu einer getreidelastigen „Hofmischung“ (Weizen, Mais und Ackerbohnen), und zu einem hochwertigen „Eiweißgänger“ (Soja- und Sonnenblumenkuchen, Reiskleber).

Tatsächlich zeigten sich Unterschiede in der Vorliebe der Hennen für die beiden Mischungen: Während die Kreuzungshennen 60-67 % Hofmischung und 18-26 % Eiweißgänger auswählten, stellten sich die legebetonten Sandy-Hennen mit 53 % Hofmischung und 30 % Eiweißgänger eine deutlich hochwertigere Ration zusammen. Es zeigte sich

also, dass die Zweinutzungshennen durchaus sparsamer gefüttert werden können. Spitzenreiter waren trotzdem die reinrassigen Bresse, die sogar 70 % Hofmischung und nur 17 % Eiweißgänger fraßen, allerdings auch nur 200 Eier je Henne legten.

Die Legeleistungen der Kreuzungshennen waren hingegen vielversprechend: In Summe legte eine Durchschnittshenne 248-267 Eier in 52 Wochen. Erwartungsgemäß legten die Sandys deutlich mehr, ganze 328 Eier. Zum Ende der Legeperiode wogen die Kreuzungshennen stattliche 2,6-2,9 kg und waren damit ebenso schwer wie die Bresse-Hennen (2,8 kg). Zwar ist noch viel züchterische Arbeit von Seiten der ÖTZ zu leisten, die Kreuzungen zeigen aber bereits das Potential zur Zweinutzung, und sind seit kurzem unter den Namen ÖTZ Coffee (New Hampshire/Bresse) und ÖTZ Cream (White Rock/Bresse) zu kaufen.

Weitere Informationen finden Sie auch unter [oekotierzucht.de](http://oekotierzucht.de) und unter [thuenen.de/ol](http://thuenen.de/ol).

# Jedes Jahr ist anders

## Der heiße Sommer: Trockenheit hat alle auf Trab gehalten

**„Von Mai bis September gab es nur 90 Liter Regen“, berichtet Rouven Bremer, Landwirt in Klein Süstedt. Eine Situation, die nicht nur allen drei Baukhöfen, sondern allen landwirtschaftlichen Betrieben im Norden zu schaffen gemacht hat.**

Der Extremsommer hat das ganze Team an seine Grenzen gebracht. Allein für die Beregnung war viel Einsatz notwendig, damit die Kulturen nicht vertrocknen. „Deshalb möchte ich den Jahresbericht auch dazu nutzen, mich bei unseren tollen Mitarbeitern zu bedanken!“

Auf einer Fläche sollte eigentlich Winterweizen ausgesät werden, doch im vorigen Herbst war sie zu feucht und konnte nicht beackert werden. Im Nachhinein ein Glück: Dort wurde wegen des ebenfalls zu feuchten Frühjahrs eine Leguminosenmischung mit Hafer als Stützfrucht ausgesät. Diese hat etwa ein Drittel zum Grundfutterbedarf der Bullen beigetragen – danach regnete es so gut wie nicht mehr. Die Futersituation für die Bullen war sehr knapp, sodass noch 150 Rundballen aus anderen Betrieben zugekauft

werden mussten, obwohl auch drei Hektar des angebauten Mais zu Futter siliert wurde.

Einige Kulturen konnten nicht beregnet werden, zum Beispiel die Süßlupine. Dadurch wurde nur ein sehr geringer Ertrag erzielt. Der Winterweizen brachte gerade mal die Hälfte des durchschnittlichen Ertrags ein. Auch die Soja wurde als Futter eingesetzt. Der beregnete Mais hat einen guten Ertrag erzielt. Die Kartoffel ist die Gewinnerin des heißen Sommers. „Durch die Trockenheit hatten wir keinen Krautfäuledruck und konnten das Wasser gezielt aufbringen. Daher haben die Kartoffeln dieses Jahr eine sehr gute Qualität. Da hat es besonders Spaß gemacht, die Waren reinzubringen. Bei unseren Sortenversuchen hatte sich die Almonda hervorgetan. Sie hat sich auch in diesem Jahr bewährt. Zwei Hektar der gelbfleischigen, festkochenden Kartoffel haben wir angebaut.“ Anders als in Amelinghausen konnte Rouven Bremer die Zwischenfrüchte ausbringen und auch beregnen, sodass wenigstens die Vorbereitung des Bodens für das kommende Jahr in Klein Süstedt geglückt ist.



# Praktikanten aus aller Welt

## Freiwilligendienst auf dem Baukhof / Impulse für das zukünftige Leben

**Christine Bremer kümmert sich um die Praktikanten auf dem Baukhof Klein Süstedt: „Wir haben immer wieder junge Leute aus aller Welt auf dem Hof, die hier ein Freiwilliges Ökologisches Jahr machen“, berichtet Christine Bremer. „Für sie haben wir jetzt einen hofeigenen Deutschkurs organisiert und alle haben ihr A1-Zertifikat bestanden.“**

Chang aus Südkorea ist Student der Agrarwissenschaften und hat sich extra beim Baukhof beworben, weil sein Interesse dem „animal welfare“ gilt. Pablo arbeitete schon in seiner Heimat Argentinien auf einem Deme-

terhof. Dort lernte er Deutsche kennen und fing an, sich für unsere Kultur und Sprache zu interessieren. Sieviwe kommt aus Kapstadt, wo er in einem Projekt mit Kindern und Jugendlichen aus den Slums arbeitete. Über die Gartenarbeit wurde ihm klar, wie Tiere und Natur helfen, Kinder zu bewegen. Sein landwirtschaftliches Interesse kommt aus sozialer Motivation heraus, er ist über das „Weltwärts-Programm“ gekommen und möchte eine landwirtschaftliche Ausbildung machen. Das gleiche Programm hat auch Adama aus Senegal hierhergeführt, auch er will die Landwirtschaft erlernen.



## Leben im Hofrhythmus

Entwicklung des Bauckhofs Amelinghausen – ein Rückblick in Kürze

Der Bauckhof in Amelinghausen kann bis 1450 urkundlich zurückverfolgt werden. Mit der Heirat von Eduard Bauck und Wilhelmine Schlaphof 1931 kam der Hof in den Besitz der Familie Bauck.

1959 wurde er auf die biologisch-dynamische Wirtschaftsweise umgestellt und zunächst von Klein Süstedt aus bewirtschaftet. 1963 zogen Jürgen und Barbara Bauck und drei Jahre später auch Joachim und Brigitte Bauck nach Amelinghausen. 1969 konnte der Nachbarhof günstig dazuerworben werden, so entstand die heutige Nutzungsaufteilung. Die Adresse Triangel 6 beheimatet den Hofladen, den Schaugarten und den ehemaligen Stall, der vor zwei Jahren ausgebaut wurde. Zusammen mit dem Umbau der ehemaligen Geschäftsstelle „Demeter im Norden“ und der Bebauung der angrenzenden Grundstücke ist hier Wohnraum für Menschen entstanden, die am Hofgemeinschaftsleben teilnehmen wollen. An der Triangel 2 sind der landwirtschaftliche Betrieb und die Landbau-Praktika angesiedelt. Auf der ehemaligen Weide- und Ackerfläche zum Ortsausgang hin entsteht gerade der neue Kuhstall mit anliegender Käserei, die im Sommer 2019 eingeweiht werden sollen.



### Daten & Fakten

<b>Acker-/Weideland</b>	235 Hektar
<b>Wald</b>	80 Hektar
<b>Kräutergarten</b>	2000 m <sup>2</sup>
<b>Gebäude</b>	8 Wohnhäuser Käserei diverse Betriebsgebäude 4 Mobilställe mit Wintergärten und Auslauf auf Grünland 1 Kuhstall (massiv) 1 Schweinestall
<b>Betriebsleitung</b>	3 Familien mit 9 Kindern

<b>Mitarbeiter</b>	8
<b>Auszubildende</b>	3 (Landwirtschaft)
<b>Landbau-Praktika</b>	mit 7 Schulen
<b>Seminare</b>	Bufdis und freie Ausbildung
<b>Zertifikate</b>	Demeter
<b>Auszeichnungen</b>	Norddeutscher Käsepreis 2012, Förderpreis für Ökologischen Landbau, 2 Publikumspreise des VHM 2017
<b>Hofladen</b>	montags bis freitags von 9 bis 18.30 Uhr, samstags von 8 bis 13 Uhr



**Kontakt**  
Triangel 2 (Hof)  
21385 Amelinghausen  
Telefon: 041 32 - 91 20 14  
oder 912042 Hofladen  
E-Mail:  
amelinghausen@bauckhof.de



# Neues Gleichgewicht finden

## Neue Fruchtfolgen und Planung für die Verdoppelung des Kuhbestandes

**In der Ausgabe 2016 berichteten wir zum ersten Mal über die Pläne für den neuen Kuhstall und den Neubau der Käseerei. Im Sommer dieses Jahres starteten die Baumaßnahmen. Die Einweihung ist für Sommer 2019 geplant.**

Der Kuhbestand auf dem Bauckhof Amelinghausen wird in den nächsten Monaten verdoppelt. Aus diesem Grund muss Ralf Weber, Landwirt auf dem Bauckhof, auch über Veränderungen der Fruchtfolgen für den Ackerbau nachdenken. „Wir haben dann mehr Tiere, aber nicht mehr Fläche zur Verfügung. Um künftig 80 Kühe versorgen zu können, werden wir mehr Klee gras anbauen. Zusätzlich wird eine bestimmte Fläche vor dem Kuhstall dauerhaft von Ackerland in Grünland umgewandelt. Es ist uns wichtig, dass die Tiere nicht nur Auslauf haben, sondern tiergerecht auch mindestens die Hälfte ihrer täglichen Futterration auf der Weide fressen können“, erklärt Ralf Weber diese Entscheidung.

Deswegen stehen für den Gemüse- und Getreideanbau weniger Flächen zu Verfügung. Etwa ein Viertel der Ackerflächen wird in Zukunft für

den Anbau von Futter benötigt. Die Entscheidung, mehr Tiere auf dem Bauckhof zu halten, wirkt sich positiv auf den betrieblichen und biologisch-dynamischen Kreislauf des Hoforganismus aus. „Wir haben im Moment eher zu wenig Dünger für unsere Fläche. So stellen wir durch die Erhöhung des Tierbestandes ein besseres Gleichgewicht her“, sagt Ralf Weber. „Durch den erhöhten Anbau von Klee gras wird in den Flächen durch die Knöllchenwurzeln mehr Stickstoff gespeichert. So werden die Folgekulturen besser versorgt. Der zusätzliche Mist, der durch die höhere Anzahl von Kühen entsteht, wird die Düngung und Nährstoffversorgung der Flächen verbessern. Alle Maßnahmen zusammen sollten sich so positiv auf das Pflanzenwachstum auswirken, dass der Ertrag an Verkaufsfrüchten zukünftig gesteigert wird.“

Trotz guter Planung gibt es Faktoren, auf die sich Ralf Weber und seine drei Gesellen nicht vorbereiten können: wie beispielsweise das Wetter. Fiel in den Vorjahren zu viel Regen, fehlte in diesem Jahr der Niederschlag. „Auf unseren Flächen

in Vastorf haben wir Klee gras angebaut, als Futter für die Kühe. Da wir dort nicht beregnen konnten, haben wir nur einen Bruchteil des geplanten Ertrages ernten können und mussten Futter zukaufen.“

Die Ernte konnte früh eingebracht werden. So wäre es ein ideales Jahr für die Zwischenfrüchte gewesen. „Wir konnten trotzdem kaum Zwischenfrüchte aussäen. Entweder hätten wir sie genauso intensiv beregnen müssen oder sie wären vertrocknet. Für die Beregnung hatten wir aber keine weiteren Kapazitäten. Wir mussten vorrangig die Flächen mit den Verkaufsfrüchten beregnen. Das ist schade“, so Weber. „Wir haben immer noch auf einen Wetterumschwung gehofft. Für den Ackerbau ist eine gute Zwischenfrucht schon die halbe Miete. Die Auswirkungen werden wir im nächsten Jahr spüren.“ Der trockene Sommer hat bei den Kartoffeln für einen guten Ertrag gesorgt, weil die Krautfäule keine Chance hatte. Bei allen anderen Kulturen fiel der Ertrag trotz Beregnung geringer aus. Die Kosten für die Beregnung pro Hektar und Durchgang liegen bei 60 Euro.

# Kuh – Milch – Molkereiprodukte

## Planung für den Bezug von Kuhstall und Käserei 2019

Das vergangene Jahr haben Ralf Weber und Nora Mannhardt genutzt, um den Bau des Kuhstalls voranzubringen. Der Einzugstermin im Sommer 2019 soll nach Möglichkeit eingehalten werden.

„Da wir finanzielle Mittel aus dem Agrarinvestitionsprogramm bekommen, muss bis September 2019 alles fertiggestellt und bezahlt sein. Auch der Kredit für den Bau muss abbezahlt werden, so dass nicht viel Zeit zum Ausprobieren bleibt“, erklärt Ralf Weber. Mittlerweile konnte er den Bestand an Kühen bereits um 30 Tiere auf 70 erhöhen. Zurzeit befinden sie sich noch in einem Biolandbetrieb sowie dem Betrieb eines ehemaligen Lehrlings des Bauckhofs. In Stütensen stehen ebenfalls noch fünf Färsen, die gedeckt wurden und nächstes Jahr kalben. Der Stall ist für insgesamt 80 Kühe konzipiert. Die diesjährige Trockenheit wirkt sich übrigens auch auf die Menge der Milch aus. An solchen Beispielen wird deutlich: Alle Dinge hängen miteinander zusammen und beeinflussen einander – mit weitreichenden Folgen.

### Die neue Käserei

Parallel zur Planung des Kuhstalls muss Nora Mannhardt die Erweiterung der neuen Käserei planen, die zeitgleich fertig und bezogen werden muss. Die 300 Quadratmeter großen Räume bieten viel Gestaltungsspielraum im Gegensatz



zu den jetzigen 70 Quadratmetern. Mit den zusätzlichen 30 Kühen steigt die Milchmenge von 400 auf etwa 1000 Liter pro Tag an. „Da muss von Anfang an alles stimmen, wenn sozusagen von einem Tag auf den anderen mehr als die doppelte Menge Milch verarbeitet werden soll“, so Nora Mannhardt. „Zeitgleich muss auch die Vermarktung für die doppelte Menge Molkereiprodukte stehen. Deshalb haben wir uns dazu entschieden, dass mein Mann Tobias Riedl vom Hofladen in die Molkerei wechselt und hier einsteigt. So können wir uns als Familie voll auf die Planung, den Bau und die Inbetriebnahme konzentrieren und Tobias zudem die erweiterte Vermarktung vorbereiten.“

Im Sommer 2018 stellte sie einen Praktikumsplatz für die Integration von Flüchtlingen zur Verfügung. Osa-

ma Alkaima aus Syrien hat in seiner Heimat eine große Käserei geleitet. „Es gab sofort Anknüpfungspunkte und war sehr bereichernd für alle. Auch wenn unterschiedliche Produkte herauskommen, dort wie hier werden Kühe gemolken und ihre Milch verarbeitet. Dieses Grundverständnis hat die Zusammenarbeit trotz Sprachhürden so gut gemacht. Osama konnte sich schnell darauf einstellen, worauf es bei unserer Art Käse zu machen ankommt“, erklärt Nora. „In seiner Heimat ist es viel heißer. Dort wird eher Weißkäse gemacht und viel mit Salzlaken gearbeitet. Unsere gereiften Käse brauchen ein kälteres Klima. Unsere Art des Käsemachens kommt ursprünglich aus Regionen, in denen man kühl und feucht lagern konnte.“ Natürlich war das Käserei-Team auch neugierig wie Osama Halloumi, den traditionellen Weißkäse, herstellt. „Eine ganz andere Herangehensweise. Der Käse wird auf einfache, handwerkliche Weise hergestellt. Er ist dem Mozzarella ähnlich, aber fester und würziger und eignet sich auch ideal als Grillkäse.“ Der Halloumi wurde als Saisonkäse ins Sortiment aufgenommen und kam bei den Kunden sehr gut an. Nora Mannhardt hofft, dass sich eine Möglichkeit ergibt, den Syrer in der neuen Käserei weiter auszubilden und zu beschäftigen.



Osama Alkaima bei der Herstellung des traditionellen Halloumi-Käses.

## Menschen machen das Hofleben aus

Denkt man über Kreisläufe nach, kommt man automatisch auf die Menschen, die den Hoforganismus gestalten. „Wir freuen uns, dass unsere Tochter uns im Frühjahr zu Großeltern macht.“ Michaela Weber will sich für die Wochenbettpflege ihrer Tochter Zeit nehmen. Klara Gauerke, ihre Mitarbeiterin in der Küche, sorgt dafür, dass auf dem Hof alles weiterläuft. „Es ist schön zu sehen, wie sich alles weiterentwickelt und es Menschen im Team gibt, die Verantwortung übernehmen wollen. Wir können uns sehr freuen,

dass wir ein richtig tolles Team haben, das hier mit uns arbeitet und das Hofleben gestaltet“, sind sich Ralf und Michaela Weber einig. Im Jahreskreislauf sind es die Erntemonate, die Michaela besonders erfreuen – die Vielfalt an Produkten, die in der Küche für die Versorgung des Teams und der Schüler zur Verfügung steht. „Oft kann ich vor dem Kochen nochmal eben zum Feld gehen und mir die Rote Bete selbst ziehen oder Kürbisse holen. Und es dann den Schülern vermitteln: ‚Schaut mal, die habe ich frisch ge-



erntet und die verarbeiten wir jetzt! Oder ich sage: ‚Geht mal eben raus und sammelt Äpfel, dann backen wir noch schnell einen Apfelkuchen ...!‘

## Wald – Licht ist Leben

### Grundlage schaffen für eine zukünftige Naturverjüngung

**Auf der Fläche, über die Jörg Hüsemann in diesem Jahr berichtet, arbeiten er und sein Kollege mit ihrem neuen Schubstangenprozessor „Niab“. Eine Forstmaschine, die ihnen das Fällen, Rücken, Entasten und Schneiden des Holzes erheblich erleichtert.**

Im Gegensatz zu einem Harvester ist der „Niab“ eine leichte Erntemaschine, die mit einem Traktor kombiniert werden kann. Dadurch ist sie im Wald wendig und kann die normalen Waldwege gut befahren. Nach dem Fällen wird der Baum per Seilwinde aus dem Bestand gezogen, aufgearbeitet und zur Abholung gestapelt. „Durch das Auslichten der Fläche schaffen wir die Grundlage für die zukünftige Entwicklung dieses Waldbereiches“, erklärt Jörg Hüsemann. „Ziel ist es, eine sinnvolle Mischung und ‚Zukunftsbäume‘ im Baumbestand zu entwickeln. Die Bäume mit guten Anlagen bleiben stehen. Im direkten Umfeld werden Bäume entnommen, damit sie die ‚Zukunftsbäume‘ nicht in ihrer Entwicklung behindern. Lichträume im Wald ermöglichen neues Leben: Junge Bäume und Schößlinge bekommen die Chance zu wachsen.“

Jörg Hüsemann legt viel Wert auf einen vielfältigen Bestand. Die alten

Monokulturen des Bauckhof-Waldes sind mittlerweile fast alle aufgebrochen und zu Mischkulturen geworden. Auf dieser Fläche geht es darum, Nadelbäume zu entnehmen, damit sich weitere Laubbäume etablieren können.

Dafür wird der bereits nachgewachsene Unterbau auf der Fläche so freigestellt, dass sich ihre Kronen gut entwickeln und vernünftig weiterwachsen können. An den Douglasien ist das gut erkennbar: Die Bäume, die bereits freigestellt wurden und mehr Licht bekommen haben, entwickelten dichte Kronen mit dunkelgrünen Nadeln. Bekommen sie zu

wenig Licht, sind die Kronen schütterer.

Das neue Gerät „Niab“ erleichtert nicht nur die Arbeit, sondern hat auch weitere Vorteile: „Die gefälltten Bäume werden per Seilwinde aus dem Bestand gezogen. Mit ihren Ästen fegen und harken sie den Waldboden auf. Es kommt zu einer Durchlüftung und die Baumsamen können sich selbstständig aussäen. Langfristig ist unser Ziel, mit der Durchforstung etwa alle sieben Jahre eine Naturverjüngung zu erreichen. In 40 bis 50 Jahren wird dann auf dieser Fläche ausreichend Raum für einen neuen Unterbau entstanden sein.“



## Im Mittelpunkt steht der Mensch

### Bauckhof Stütensen: Sozialtherapeutische Arbeit und Landwirtschaft

Die wegbereitenden Impulse für die Entwicklung der Bauckhöfe entstanden 1969. In diesem Jahr wurde auch der Verein Bauckhof Stütensen Sozialtherapeutische Gemeinschaft gegründet.

Der Hof in Stütensen wurde 1947 von Johann Heinrich Wilhelm Bauck an Joachim Bauck vererbt und bis 1966 von Pächtern bewirtschaftet. Gebäude und Betrieb befanden sich in sehr abgewirtschaftetem Zustand. Seit Jahren gab es keine Tiere mehr, es fehlte an Mist, der eine wichtige Grundlage für die biologisch-dynamische Landwirtschaft darstellt. Ein schwerer Start, der fast zum Verkauf des Hofes geführt hätte. Zum Glück kam mit dem Gedanken, die Höfe der gemeinnützigen Gesellschaft zu überschreiben, auch die Idee, eine sozialpädagogische Einrichtung in Stütensen aufzubauen, welche die weitere Entwicklung ermöglichte. Die unterschiedlichen Arbeitsbereiche auf dem Hof und in den Werkstätten bieten Tätigkeiten passend zu Fähigkeiten und Neigungen. Der handlungspädagogische Ansatz ist eng verbunden mit alltäglichen Anlässen und Bedürfnissen und fördert so besonders die persönliche Entwicklung und Alltagskompetenz. Der Bauckhof Stütensen ist sowohl Wohnbetrieb nach dem Sozialgesetzbuch als auch anerkannte Werkstatt für Menschen mit Behinderung.



#### Im Überblick

<b>Land</b>	100 Hektar
<b>Wald</b>	65 Hektar
<b>Gebäude</b>	9 Wohngebäude
<b>Bewohner</b>	45
<b>Mitarbeiter</b>	45 Erwachsene mit ihren 10 Kindern, 5 Auszubildende, 6 Jahrespraktikanten
<b>Zertifikate</b>	Demeter, Bio Staatlich anerkannte Werkstatt für Menschen mit Behinderung

#### Kontakt

Sozialtherapeutische  
Gemeinschaft e.V.  
Stütensen 2 | 29571 Rosche  
Telefon: 058 03 - 96 40  
E-Mail: [info@bauckhof-stuetensen.de](mailto:info@bauckhof-stuetensen.de)

Förderverein Bauckhof Stütensen e.V.  
Spendenkonto  
IBAN: DE15 2585 0110 0007 0015 48  
BIC: NOLADE21UEL

**BAUCKHOF**  
*Stütensen*

# Gemeinsam Alt werden

## Neue Herausforderungen für die sozialtherapeutische Gemeinschaft

50 Jahre ist es her, dass der Bauckhof Stütensen zur sozialtherapeutischen Lebensgemeinschaft wurde. Seit rund zwei Generationen leben und arbeiten Menschen mit Hilfebedarf und Mitarbeitende auf dem Bauckhof Stütensen.

„Wir haben hier die Anfänge einer neuen Sozialgestaltung miterlebt, die in den 1960ern begann“, erzählt Reiner von Kamen, der selbst seit den 1970ern auf dem Bauckhof Stütensen tätig ist. „Landwirtschaft und Sozialtherapie steckten damals noch in den Kinderschuhen. Dieses Zusammenwirken war ein Novum und viele haben daran gezweifelt.“ Aber die Idee der sozialen Landwirtschaft hat sich bewährt. Der Hoforganismus wurde in Stütensen weiterentwickelt und um den sozialen Aspekt bereichert: Der lebendige Kreislauf in der Landwirtschaft hat zwar eine zentrale Rolle, doch es sind die Menschen, die im Mittelpunkt stehen. So wurden auf dem Hof sinnvolle Arbeitsmöglichkeiten geschaffen, die für den Einzelnen und für das gemeinschaftliche Zusammenleben eine große Bedeutung haben und entsprechend positiv wirken. Die Menschen mit Hilfebedarf können sich in verschiedenen Bereichen einbringen. In der Landwirtschaft und in der Gärtnerei pflegen sie die ihnen anvertrauten



*Gemeinsame Aktivitäten wie Singen oder ein Picknick im Garten stehen für das Zusammenleben und Schaffen gemeinsamer Erlebnisse.*

Flächen und Tiere, ernten und verarbeiten die eigenen Produkte. In der Küche werden diese unter der Woche für das gemeinsame Mittagessen zubereitet. In der Werkstatt werden getöpft und andere Gebrauchsgegenstände hergestellt. In der Wäscherei wird zentral für alle gewaschen. Zudem gibt es die Arbeitsbereiche Wald und Brennholzherstellung sowie die Pflege der Außenbereiche der Wohn- und Betriebsgebäude.

Die Struktur eines Tages, einer Woche, die wiederkehrenden Jahreszeiten und der damit einhergehenden Aufgaben, schaffen einen ganz eigenen Lebensrhythmus. Ein Rhythmus,

der Halt gibt und die Menschen mitnimmt. Durch viele kleine Erfolgserlebnisse wird der Einzelne in seiner Arbeit positiv bestärkt. Getragen von einer Gemeinschaft, die Stärken fördert und Schwächen ausgleicht.

### Neue Herausforderungen

Rund 50 Jahre sind es auch, die ein Arbeitsleben zählt. So beschäftigt sich das Kollegium des Bauckhof Stütensen seit einiger Zeit mit dem Altwerden in der Gemeinschaft. „Wir haben den Anspruch, dass die Menschen der Lebensgemeinschaft hier auch ihren Lebensabend verbringen können“, erklärt Reiner von Kamen. „Das schafft neue Herausforderungen. Wir wollen nicht unendlich wachsen und der Hofcharakter soll erhalten bleiben.“ Auch nach dem Berufsleben müssen individuelle Bedürfnisse berücksichtigt und Möglichkeiten entwickelt werden, sich sinnvoll in die Gemeinschaft einbringen zu können. Ein erhöhter Betreuungs- oder Pflegebedarf muss dabei bedacht und geplant werden, ebenso wie tagesstrukturierende Maßnahmen. „Im Moment arbeiten wir daran, wie wir unseren Ansprüchen und Grundsätzen gerecht werden können. Wir wollen hier kein Altersheim einrichten.“ Ziel ist es, das Wohnen in Stütensen generationsübergreifend zu organisieren.





Die Brennholzaufbereitung ist ein beliebter Arbeitsbereich.



Blick in die Brennkammer des zentralen Holzofens.

## Nachhaltigkeit im Alltag

### Von Wärme und Wasser, Wiederverwertung und Mehrwert

**Der Kreislaufgedanke zieht sich auf dem Bauckhof Stütensen durch alle Lebens- und Arbeitsbereiche. Nachhaltigkeit ist für die Gemeinschaft ein zentrales Thema. Ressourcen sollen geschont werden – Energie- und Wasserwirtschaft sind ein Bestandteil davon.**

Die Wärmeversorgung der Wohn- und Betriebsgebäude erfolgt durch eine zentrale Heizanlage mit Nahwärmenetz. Betrieben wird die Holzheizanlage mit drei Holzvergaserkesseln sowie vier Solarthermie-Anlagen mit Brennholz aus dem 65 Hektar großen Wald des Bauckhofes. Die Brennholzaufbe-

ereitung ist ein Arbeitsbereich, der in Zukunft noch weiter ausgebaut werden soll. Die Waldwirtschaft bietet auch die Möglichkeit, Feuerholz weiterzuverkaufen.

Wasser ist ein wertvolles Gut. Die Arbeit im Gartenbau und in der Landwirtschaft macht es täglich deutlich, nicht nur nach einem extrem trockenen Sommer. Damit dem regionalen Kreislauf nicht das Wasser entzogen wird, hat der Bauckhof Stütensen bereits 1985 mit wissenschaftlicher Begleitung seine erste Pflanzenkläranlage gebaut. Damit war er ein Vorreiter für diese innovative und effiziente Klärtechnik. Mit der zunehmenden Zahl von

Bewohnern wurde die Pflanzenkläranlage zuletzt 2014 weiterentwickelt und für 120 Benutzer (à 4 qm Verrieselungsfläche) ausgebaut. Für einen geringeren Wasser- und Energieverbrauch sorgt zudem die eigene Wäscherei der Lebensgemeinschaft. Dadurch wird der Bedarf an Wasser, Energie, Maschinen und nicht zuletzt Waschmittel reduziert und ein weiterer, sinnvoller Arbeitsbereich geschaffen.

Die Gärtnerei versorgt die Gemeinschaft mit Gemüse und Obst und hat so einen großen Anteil an der Lebensmittelversorgung. In der Küchenwerkstatt wird mittags für Bewohner und Mitarbeiter gekocht. Küchenabfälle werden kompostiert und Pflanzenreste an Tiere verfüttert. So werden sie dem Kreislauf indirekt über den Mist wiederzugeführt. Ein Teil der Obst- und Gemüse-Ernte wird in der „Apfelwerkstatt“ für die Vorratshaltung verarbeitet. Darüber hinaus leistet der Bauckhof Stütensen einen Beitrag zur regionalen Versorgung. Denn über die Hofläden in Stütensen und Amelinghausen sowie dem Bioladen Uelzen verkauft er Gemüse an Endverbraucher. So sind Leben und Arbeiten auf dem Bauckhof Stütensen eng miteinander verbunden.



Durch die Pflanzenkläranlage können die Abwässer der Lebensgemeinschaft vor Ort gereinigt werden und gehen unmittelbar zurück in den Kreislauf.

# Bedeutung von Fruchtfolgen

## Die Bedeutung von Fruchtfolgen für den landwirtschaftlichen Anbau

**„Unser Ziel ist, dass der Acker immer grün ist“, erklärt Jakob Scherzer, Landwirt auf dem Bauckhof Stütensen. Ausgewogene Fruchtfolgen sind die Basis für eine gute ökologische Landwirtschaft. Bei der Auswahl der Fruchtfolgen greifen verschiedene Aspekte ineinander.**

So ist zunächst die Nährstoffversorgung der angebauten Kulturen zu bedenken. Denn der Boden würde durch eine zu einseitige Bepflanzung auslaugen. Dazu vermindert der regelmäßige Wechsel der Kulturen einen Krankheits- und Schädlingsbefall. Einer Verunkrautung des Bodens soll entgegengewirkt werden, um die Konkurrenz zu den Kulturpflanzen und den mechanischen Aufwand zur Unkrautbekämpfung gering zu halten.

„Die Zwischenfrüchte sorgen für ausreichend Nährstoffe und eine gute Bodenstruktur. Daher versuche ich immer, Mischungen anzubauen. Eine diverse Pflanzenmischung bietet viele Vorteile: unterschiedliche Höhenstufen, Blattformen und Pflanzenstrukturen. So entwickeln sich zum Beispiel verschiedene Blüten, die für ganz unterschiedliche Insektenarten nützlich sind. Es ist die Vielfalt, die es macht! Das gilt übrigens auch für das Wurzelsystem. Pfahlwurzler wie der Ölrettich rammen richtige Löcher in den Boden. Leguminosen wie Erbsen binden mit ihren Knöllchenbakterien Stickstoff. Dazu kommen noch Pflanzen, die büschelige Wurzeln mit hohem Feinwurzelanteil ausbilden wie verschiedene Gräser. Das bedeutet: Unterschiedliche Pflanzen dringen mit ihren Wurzeln mal mehr, mal weniger tief in den Erdboden ein und sorgen so für eine Auflockerung aller Bodenschichten. Deswegen setzen wir beim Bauckhof auf Biodiversität und Fruchtfolgen.“

Ein weiterer Vorteil von Pflanzenmischungen: Sie brechen die Monokulturen der Hauptfrüchte auf.



*Eine Blütmischung als Zwischenfrucht (oben). Unten links: Das strahlend gelbe Saatgut des Lichtkornroggen. Die Jungpflanzen haben charakteristisch diese rot-grüne Färbung.*



Das heißt, dass man anschließend in der Fruchtfolge Pflanzen einfacher kombinieren kann. Ein Beispiel: Beim Anbau von Kohl muss darauf geachtet werden, dass als Zwischenfrüchte keine verwandten Pflanzen des Kohls verwendet werden. Kohl entzieht dem Boden als sogenannter ‚Starkzehrer‘ viele Nährstoffe. Um Kohlhernie zu vermeiden, eine typische Erkrankung bei zu enger Fruchtfolge, wird Kohl erst wieder nach acht Jahren auf demselben Acker angebaut. Bei Kartoffeln sind es mindestens vier Jahre. Da die Kartoffel leicht von der Krautfäule, einer Pilzkrankung, sowie von Schädlingen wie dem Kartoffelkäfer und dem Drahtwurm befallen wird, sollten im folgenden Jahr auch auf dem Nachbaracker keine Kartoffeln angebaut werden.

Eine Untersaat reguliert das Unkraut, versorgt den Boden mit Stickstoff und kann – je nach Einsatz – den Boden beschatten, nachdem die Hauptfrucht abgeerntet ist. „Kurz bevor die Kartoffeln blühen, säen wir Lupine, 100 Kilogramm Saatgut pro Hektar. Wenn im Sommer die Kartoffeln von Krautfäule

befallen werden und absterben, kommt die Lupine ins Spiel. Ihre Saat ist recht groß und rollt von den Dämmen in die Furchen zwischen den Kartoffeln. Mit ihren Wurzeln hält die Lupine unsere leichten Heideböden. Dazu verbessert sie deren Struktur, schützt sie vor Erosionen und lagert Stickstoff für die Folgekultur ein. Bei uns meistens Roggen.“

Ein weiteres gutes Beispiel für eine Untersaat im Getreidebestand ist Serradella, eine Leguminose, die im Mai in das Getreide ausgesät wird. Wenn das Getreide ausgereift ist und abstirbt, entwickelt sich die Serradella. „Die Serradella ist dann nach der Ernte so groß, dass sie den Boden vor Austrocknung durch intensive Sonneneinstrahlung schützt.“ Ohne Untersaat ist es wichtig, so schnell wie möglich eine Zwischenfrucht auszusäen. „Wie wir Fruchtfolge und Zwischenfrüchte gestalten, ist Teil der Landschaftsgestaltung. Sie hat auch unmittelbar damit zu tun, wie viel Biodiversität wir haben: Wie viele Insekten, Vögel und Kleintiere – sie kommt der ganzen Umwelt zugute.“

## Mit Herz und Mühle

Naturkost aus der Heide seit 1969

Die Bauck GmbH mit der Marke Bauckhof Naturkost zählt zu den Pionieren unter den Naturkostherstellern. Das Unternehmen wurde bereits 1969 von Bauck-Familienmitgliedern sowie norddeutschen Demeter-Landwirten gegründet. Das Ziel: Demeter-Rohstoffe aus dem Norden verarbeiten und vermarkten.

Ganz klein ist die Bauck GmbH gestartet – zunächst auf dem Bauckhof Klein Süstedt und dann in einem umgebauten Stall auf dem Bauckhof Stütensen. Fast 50 Jahre später ist die Förderung der biologisch-dynamischen Landwirtschaft noch immer eines der wichtigsten Unternehmensziele der Bauckhof-Mühle. Heute ist die Firma ein mittelständischer Naturkosthersteller mit mehr als 170 Mitarbeitern am Standort in Rosche. Sie sind in der Mühle, in der Produktion, im Labor oder in der Verwaltung tätig.

Mehle für alle Zwecke, Backmischungen für saftige Brote und Kuchen, vollwertige Müslis, süße Frucht- oder herzhaft-müsliartige Mischungen – rund 150 Produkte hat das Unternehmen unter der Marke Bauckhof heute im Sortiment.

Glutenfrei geschmackvoll: Seit 2006 ist die Bauckhof-Mühle neben ihrem Demeter-Sortiment außerdem auf glutenfreie Produkte spezialisiert. Sie sind schnell und einfach zuzubereiten und bieten gleichzeitig leckere Alternativen für Menschen mit Glutenunverträglichkeit und ihre Familien.



### Daten & Fakten

<b>Betrieb</b>	Naturkosthersteller mit 3 Standorten in Rosche: 2 Mühlen, Produktion mit sechs Abpacklinien, Getreidelager und Verwaltung
<b>Mitarbeiter</b>	170
<b>Auszubildende</b>	12
<b>Zertifikate</b>	Demeter, Bio, IFS, Fairbio, Vegan, EMAS, Glutenfrei

### Läden

Montags bis donnerstags von 9 bis 16 Uhr und freitags bis 15 Uhr

### Betriebsführungen

Jeden zweiten Freitag im Monat um 15 Uhr finden Führungen am Produktionsstandort in Rosche statt. Anmeldung erbeten.



### Kontakt

Duhenweitz 4 • 29571 Rosche  
Telefon: 0 58 03 - 98 73 - 0  
E-Mail: info@bauckhof.de



*Enno Kupke und Kerstin Gasper (links) im Gespräch über Personalentwicklung und Chancen im Betrieb.*

*Carolin Warnecke war die erste duale Studentin in der Bauck GmbH und erste Mitarbeiterin im Bereich Controlling.*



## Es läuft rund: Entwicklung im Betrieb

Kreislaufgedanken finden sich auch in produzierenden Betrieben

**In Kreisläufen zu denken, bedeutet nachhaltig zu wirtschaften – und das im Idealfall auf allen Ebenen. Daran arbeitet auch die Bauck GmbH in Rosche: alle Arbeitsbereiche greifen ineinander und gehören zusammen.**

Ein wichtiger Teil der Bauck GmbH sind ihre Mitarbeiter, sie sind das A und O für das Gelingen der gemeinsamen Bemühungen im Unternehmen. Deshalb setzt Jan-Peter Bauck, Geschäftsführer der Bauck GmbH, gemeinsam mit den Fachbereichsleitern sowie Kerstin Gasper, Teamleitung Personal, auf die Entwicklungspotenziale ihrer Mitarbeiter. Wer sich fortbilden und betrieblich weiterentwickeln möchte, wird nach Möglichkeit unterstützt.

Ein Beispiel ist Enno Kupke: Der gelernte Elektriker ist 2008 als Maschinen- und Anlagenführer quereingestiegen. Seinem Fachbereichsleiter ist er dank seines Engagements und seiner Fachkenntnisse, die ihm beispielsweise bei Störungen der Maschinen zugute kamen, schnell aufgefallen. „Ich habe hier im Unternehmen als Anlagenführer begonnen, aber ich hatte schon immer Interesse daran, etwas Neues zu lernen,“ erzählt Enno Kupke. „Also fragte ich nach und wurde in der Arbeitsvorbereitung eingesetzt. Dazu gehören die Planung und Organisation von Arbeitsabläufen. Vor fast vier Jahren bekam ich dann die Stellvertretung der Fachbereichsleitung

angeboten. Ich konnte mich hier gut einarbeiten. Eine Fortbildung in diesem für mich neuen Arbeitsbereich mit Mitarbeiter- und technischer Verantwortung war mir dennoch wichtig. Unsere Personalleiterin Kerstin Gasper hat mir dabei geholfen. Wir haben gemeinsam das Passende ausgesucht und uns für die berufsbegleitende Ausbildung zum Industriemeister entschieden. Eine tolle Chance, die ich hier betrieblich geboten bekommen habe! Ich konnte dadurch meine Arbeitsweise weiterentwickeln und Arbeitsabläufe optimieren. Ich bin gespannt, was in Zukunft noch kommt.“

Für Kerstin Gasper macht genau dies die Bauck GmbH als Arbeitgeber aus: „Wir sind in den letzten Jahren stetig größer geworden und haben Bedarf an engagierten Mitarbeitern, die mit dem Betrieb wachsen möchten. Seit dem ersten Bauckhöfe-Jahresmagazin vor fünf Jahren ist unsere Mitarbeiterzahl um über 40 Prozent gestiegen. Das hat neue Arbeitsbereiche und -strukturen geschaffen, und bietet natürlich viele Möglichkeiten für unsere Kollegen, sich einzubringen. Jan-Peter Bauck hat sein Team von Beginn an in unternehmerische Entscheidungen eingebunden und Teamentwicklung vorgelebt. Das ist eine Kultur, die auch die heutigen Fachbereichsleiter pflegen. Für unsere Führungskräfte gibt es ebenfalls Fortbildungen und Coachings, um ihnen das

Handwerkszeug für eine gute Personalentwicklung in ihren Abteilungen an die Hand zu geben,“ fasst sie zusammen.

Als Carolin Warnecke 2009 ihre Ausbildung als Industriekauffrau im Betrieb begann, gab es ihre heutige Stelle im Bereich Controlling noch gar nicht. „Jan-Peter Bauck hat mich gleich zu Beginn gefragt, ob ich Interesse an einem Dualen Studium habe. Damals habe ich mich noch nicht getraut, aber er hat nicht locker gelassen und ist nach dem ersten Jahr noch einmal auf mich zugekommen. Da war ich dann so weit. Ich hatte selbst gemerkt, da geht noch mehr. Ich bin wirklich sehr froh, diese Chance bekommen zu haben. Enno und ich sind nicht die einzigen, denen Möglichkeiten für ihre berufliche Entwicklung geboten wurden, und diese Bemühungen um Mitarbeiter finde ich bemerkenswert. Ich habe während der Ausbildungszeit viele Bereiche kennengelernt, zuletzt die Kostenrechnung. Und ich war von Anfang an dabei, als mein Arbeitsplatz – das Controlling – nach Abschluss des Studiums aufgebaut wurde.“ Außerdem setzt der Betrieb auf Familienfreundlichkeit: Carolin Warnecke ist jetzt Mutter. Sie arbeitet an zwei Tagen in der Woche und ist für das Umweltmanagement und das EMAS-Audit zuständig.

*Mehr über unsere Berufe unter [www.bauckhof.de/de/bauckhof-naturkost-rosche/karriere/stellenanzeigen.html](http://www.bauckhof.de/de/bauckhof-naturkost-rosche/karriere/stellenanzeigen.html)*

# Ökologisch und fair!

## Vom Rohstoff zum Produkt – ein langer Weg

Zum nachhaltigen wirtschaften in regionalen Kreisläufen gehört auch ein verantwortungsvoller Umgang mit den landwirtschaftlichen Betrieben, deren Erzeugnisse bei der Bauck GmbH verarbeitet werden.

Ja, es soll schmecken, Bio sein und qualitativ Spitzenklasse! Dazu gehören selbstverständlich auch verlässliche Partner in der Landwirtschaft, die Rohstoffe in bester Bio- und am besten in Demeter-Qualität liefern. Etwa drei Viertel der Landwirte sind Vertragspartner der Bauck GmbH. Mit langfristig stabilen Preisen wird Spekulationen mit landwirtschaftlichen Erzeugnissen wie Getreide entgegengewirkt und ein verlässlicher Rahmen für die Vertragslandwirte geschaffen. „Wir treffen uns mindestens einmal im Jahr mit unseren Vertragslandwirten, um Bedarf, Anbau und Preise zu besprechen,“ erläutert Friedrich Gabe, der seit zwölf Jahren den Getreide-Einkauf der Bauck GmbH leitet und aufgebaut hat, damals noch zusammen mit einer Auszubildenden. Heute sind acht Mitarbeiter im Einkauf beschäftigt, passend zur Entwicklung des Betriebes in den letzten Jahren. „Vom Rohstoff bis zum Produkt benötigt es eine gute Abstimmung zwischen den verschiedenen Arbeitsbereichen, damit unsere Kunden unsere Produkte zuverlässig in den Regalen finden.“



Der Vertrieb muss einschätzen können, welche Produkte in welchen Mengen gefragt sind. Danach richtet sich der Einkauf. Bevor die Produktentwicklung kreativ wird und zum Beispiel ein neues Müsli kreiert, prüft der Einkauf, ob die voraussichtlich benötigten Zutaten überhaupt verfügbar sind. „Um die Versorgung zu gewährleisten, brauchen wir mindestens zwei Betriebe, die uns beliefern können“, erklärt Friedrich Gabe die Vorgehensweise. „Grundsätzlich ist es so, dass alle Rohstoffe nach der Lieferung von der Qualitätssicherung freigegeben werden müssen, bevor sie in die Mühle oder in die Produktion gegeben werden.“ Um einen ständigen Nachschub zu gewährleisten und auch Lieferschwierigkeiten oder Qualitätsprobleme zu überbrücken, ist eine gut abgestimmte Lagerhaltung wichtig, die ein gutes Maß zwischen Vorrat und kurzer Verweil-

dauer findet. „Das bekommen wir alle zusammen richtig gut hin, unsere Produkte sind zu über 96 Prozent für unsere Kunden verfügbar.“

Insgesamt sind es etwa 250 Rohstoffe, die für rund 160 Produkte benötigt werden. Mengenmäßig ist Getreide der Rohstoff, der am meisten verarbeitet wird: Dinkel, Roggen, Lichtkornroggen, Weizen, Gerste und Hafer für Müslis, Mehle und Backmischungen. Über 7.500 Tonnen im Jahr. Beim heimischen Getreide setzt die Bauck GmbH soweit möglich auf Zutaten aus der Region – auch von den Baukhöfen in Klein Süstedt, Stütensen und Amelinghausen. Natürlich gibt es auch Ausnahmen: Für Kulturen wie Kichererbse, Hirse oder Soja finden sich Anbaupartner größtenteils im europäischen Raum. „Grundsätzlich versuchen wir so viele Zutaten wie möglich in Demeter-Qualität zu beziehen. Das gelingt uns beim Getreide für unsere Bauckhof-Produkte zu 100 Prozent. Nur beim glutenfreien Hafer beziehen wir noch überwiegend Bio-Qualität. Bei allem was es zu berücksichtigen gibt, ist uns nicht nur wichtig, dass wir einen fairen Umgang mit unseren Partnern haben, sondern auch in deren Betrieben soll fair und sozial gewirtschaftet werden. Wir sind Mitglied beim FairBio e.V. und kaufen bei zertifizierten Partnern.“

Mehr Infos hierzu unter [www.bauckhof.de/de/bauckhof-naturkost-rosche/verantwortung/einkaufspolitik.html](http://www.bauckhof.de/de/bauckhof-naturkost-rosche/verantwortung/einkaufspolitik.html)



*Friedrich Gabe besucht mit Vertragslandwirt Detlef Hack vom Lämmerhof ein Haferfeld und bespricht die Planung fürs kommende Jahr.*

# Engagiert für die Umwelt

Die Bauck GmbH arbeitet stetig an ihrem ökologischen Fußabdruck

„Als Verarbeiter von Produkten ökologischer Landwirtschaft sind für uns der Schutz der Natur und die Erhaltung natürlicher Ressourcen wichtige Anliegen“, erklärt die EMAS-Beauftragte Carolin Warnecke. Das EMAS-Team setzt sich aus sieben Kollegen aus verschiedenen Unternehmensbereichen zusammen. „Wir arbeiten aktiv daran, unseren ökologischen Fußabdruck zu verbessern.“

Grundlage hierfür ist das Bewusstsein, dass wirtschaftliche Tätigkeit immer auch einen Eingriff in die Natur bedeutet: „Und diesen wollen wir nach Möglichkeit minimieren und ausgleichen.“ Der verantwortungsvolle Umgang mit der Umwelt fängt bei den Erzeugnissen an, die hier verarbeitet werden. Ein wichtiger Aspekt ist der Bezug von Rohstoffen aus der Demeter- und ökologischen Landwirtschaft: „Für uns die beste Möglichkeit umweltfördernd Nahrungsmittel zu erzeugen“, so Carolin Warnecke.

Wesentlich in den betrieblichen Abläufen ist der Energieverbrauch. Hier setzt die Bauck GmbH auf Sparen, den Wechsel zu alternativen Anbietern und moderne Technologien. So bezieht der Betrieb Ökostrom, nutzt Solarenergie für Warmwasser und



Im Lager werden ausschließlich energieeffiziente LED-Leuchten eingesetzt.

unterhält seit zweieinhalb Jahren eine eigene Photovoltaikanlage. Seit Anfang 2018 wird das Betriebsgebäude am Standort Duhewitz mit Abwärme der örtlichen Biogasanlage beheizt. Für die Beleuchtung werden überwiegend energieeffiziente LED-Leuchten eingesetzt, so wird 40 Prozent Energie eingespart.

Auf dem Betriebsgelände wurden grüne Räume geschaffen: Mit dem Getreidegarten, ein Projekt der Auszubildenden, und der Teilbegrünung des Daches wird vor Ort die Biodiversität gefördert, Staub gebunden und CO<sub>2</sub> aufgenommen.

Beim Einkauf der Rohstoffe wird möglichst auf Regionalität Wert gelegt. Bei nicht-heimischen Getreiden

steht im Mittelpunkt der Bemühungen Vertragspartner aus dem näheren europäischen Ausland zu finden, um so die Transportstrecken zu verkürzen. Für Verbrauchsmaterialien und Werbemittel werden überwiegend recycelte Rohstoffe verwendet. Ein weiteres Thema ist die Verpackung von Produkten. Es werden neue Möglichkeiten getestet, um den Plastikanteil von Verpackungen weiter zu reduzieren oder zu ersetzen. Wenn möglich, das ist eine Frage der Produktsicherheit, wird Papier und Pappe verwendet.

Die Umwelterklärung finden Sie unter [www.bauckhof.de/de/bauckhof-naturkost-rosche/verantwortung/umweltmanagement.html](http://www.bauckhof.de/de/bauckhof-naturkost-rosche/verantwortung/umweltmanagement.html)

## Dinkelspelz wird zu wertvollem Kompost

Dinkel ist eine der wichtigsten Getreidesorten für die Bauck GmbH. Das Korn wird zu Mehl, Flocken, Kochgetreide und anderen Produkten verarbeitet. Dabei fallen Dinkelspelzen, die Schalen des Getreides, an. Sie sind aufgrund ihres Gehaltes an Mineralstoffen und Spurenelementen sowie der enthaltenen Kieselsäure ein wertvoller Rohstoff für den Boden, gelten aber bislang als Abfall und werden nicht selten verbrannt. Dazu sind sie viel zu schade. Deshalb liefert die Bauck GmbH ihre Dinkelspelzen seit einigen Jahren

an den Bauckhof Stütensen, hier werden sie zunächst als Einstreu verwendet und dann zu wertvollem Kompost kultiviert. Ein gutes Beispiel für den Kreislaufgedanken: Der Dinkel entzieht im Wachstum dem Boden Energie und Nährwert. In den Produkten der Bauck GmbH werden diese wiederum dem Menschen zur Verfügung gestellt. Mit der Kompostierung der Spelzen wird auch dem Boden ein Teil davon zurückgegeben. Dies unterstützt den Humusaufbau und versorgt die Pflanzen mit Nährstoffen.



Die Schweine auf dem Bauckhof Stütensen mit Dinkelspelzeinstreu.

# Im Jahr 1969 war die Zeit reif

Michael Bauck, Klein Süstedt, blickt zurück auf die Gründungsjahre

Eduard Bauck hat zwei Mal in seinem Leben weitreichende Entscheidungen getroffen. Zum ersten Mal 1932 als er den Betrieb auf biologisch-dynamische Landwirtschaft umstellte. Zum zweiten Mal als er sich ab 1962 mit einem Kreis von Bauern um Dr. Nikolaus Remer sieben Jahre der sozialen Fragen und der Fragen des Eigentums an Grund und Boden zuwandte.

Durch die konzeptionelle Arbeit an diesem Thema wurde den Familienmitgliedern bewusst, dass – unabhängig vom ererbten oder erworbenen Grundvermögen – der Landwirt nicht Grundbesitzer, sondern Pfleger der ihm anvertrauten Flächen ist. Diese Vorstellung wurde in die Tat umgesetzt mit der Gründung der Gemeinnützigen Landbauforschungsgesellschaft Sottorf GmbH 1969.

Fast 50 Jahre ist es her und 2019 sollen dieser zweite Wendepunkt der Bauckhöfe und die Gründung der Bauck GmbH und der „Landbauforschung“ gefeiert werden. „Für den Landwirtschaftsausschuss des Landkreises war die Überführung in die gemeinnützige Stiftung ein Unding. Zwei Jahre hat es gebraucht, bis sie endgültig zustimmen konnten,“ erinnert sich Michael Bauck, der damals 19 Jahre alt war. Für ihn waren die Gemeinnützigkeit und die Betriebsgemeinschaft überhaupt erst die Möglichkeit, im Betrieb zu bleiben und ihn mitzugestalten. „Es war die Zeit der 68er-Bewegung, die GLS Bank wurde gegründet und die Zeit war wohl einfach reif für ein Umdenken. In der antroposophischen Bewegung war die klassische Erbfolge von ‚Blut und Boden‘ überholt. Für mich ein Glück. Als sechstes Kind wäre ich ausgezahlt worden und hätte einen anderen Beruf und Werdegang eingeschlagen. Durch diese gemeinschaftliche Entscheidung bekam ich die Möglichkeit, mich im Betrieb komplett zu entfalten und habe sehr viel gelernt.“

*Michael Bauck war 19 Jahre alt, als sich die Betriebsgemeinschaft gründete und er Teil des neuen Bauckhof-Konzepts wurde. 1975 heiratete er Eva Bauck und seither ist sie jemand, der Menschen zusammenbringt und hält – sei es damals in der Hofbäckerei oder heute beim Mittagessen für die Hofgemeinschaft.*



Die drei verschiedenen Höfe und der gerade erst umgestellte Betrieb in Stütensen mussten in ihrer Betriebsgemeinschaft entwickelt werden und auch zusammenwachsen.

„Joachim Bauck und die Familie Remer haben die Landbauforschung zum Leben erweckt. Sie waren Bindeglied zwischen der Landbauforschung und der Betriebsgemeinschaft. Besonders Nicolaus Remer hat sich für unsere Fragen immer Zeit genommen, uns unterstützt und weitergeholfen. Er zeigte uns neue Wege auf und machte uns darauf aufmerksam wie es gehen könnte. Dabei war es ihm nicht nur wichtig, dass wir die biologisch-dynamische Landwirtschaft verstehen, sondern auch konventionelle Konzepte – gerade weil wir diese wirtschaftsweise ablehnen. Für mich waren das wertvolle Impulse und ein ständiger Lernprozess: Jede Antwort hat Nicolaus Remer stets mit einer neuen Aufgabe kombiniert.“

Die Gemeinnützigkeit warf im betrieblichen Alltag gerade zu Beginn viele Fragen auf, weniger im landwirtschaftlichen begründet, als im sozialen Umgang. „Die Menschen, die von außen in den Betrieb dazugekommen sind, haben uns unterstützt, aber auch stark gefordert. Das waren spannende erste Jahre. Wir haben uns vierteljährlich

getroffen und lernten mit der Gemeinnützigkeit umzugehen und sie gemeinschaftlich mit der biologisch-dynamischen Landwirtschaft zu begreifen.“ Als die Bauck GmbH (damals als KG) gegründet wurde, sollte sie auf dem Hühnerboden am 1. August einziehen – über dem ehemaligen Hofladen, den viele vielleicht noch kennen. „Da waren die Handwerker gerade am Renovieren, daran kann ich mich gut erinnern: Der Maler hat alles stehen und liegen lassen, weil er die Übertragung der Mondlandung am 21. Juli 1969 sehen wollte.“

In Klein Süstedt hatte es die Familie schwer, schon die Umstellung auf die biologisch-dynamische Landwirtschaft wurde 1932 misstrauisch beobachtet. Die Übertragung des Landes und der Gebäude in die Landbauforschungsgesellschaft sorgte 1969 für Gerüchte. „Hier war alles sehr konservativ und kirchlich geprägt, das war nicht immer einfach. – Das hat sich im Laufe der Jahre zum Glück positiv verändert. Eine Brücke zur Dorfgemeinschaft war die Hofbäckerei, die Eva bis vor einigen Jahren betrieben hat und in der auch Frauen aus dem Dorf mitgeholfen haben.“

*Zum 50-jährigen Jubiläum arbeiten die Höfe und die Bauck GmbH an einer Chronik, die zu den Feierlichkeiten vorgestellt wird.*

# Ausbildung, duales Studium und Praktikum

## Ausbildungsmöglichkeiten auf den Baukhöfen und bei der Bauck GmbH

Landwirtschaft heute ist einerseits ursprünglich und andererseits viel moderner und spannender als viele denken. Landwirt ist ein Beruf mit Perspektive – auch in Zukunft werden Menschen gute Lebensmittel brauchen und zu schätzen wissen.

### Ausbildung und Bundesfreiwilligendienst

- Landwirt/in (staatl.)
- Bundesfreiwilligendienst
- Praktikum

### Ihr Ansprechpartner in Amelinghausen:

Ralf Weber  
Telefon: 041 32-91 20 14  
E-Mail: [anbau.amelinghausen@bauckhof.de](mailto:anbau.amelinghausen@bauckhof.de)

### Ihr Ansprechpartner in Klein Süstedt:

Christine Bremer  
E-Mail: [c.bremer@bauckhof.de](mailto:c.bremer@bauckhof.de)  
Telefon: 05 81 - 9 01 60

Ein weiterer Aspekt zusätzlich zur Landwirtschaft findet sich auf dem Bauckhof in Stütensen. Hier steht der Mensch im Mittelpunkt. Eine Ausbildungsmöglichkeit hier ist der

Heilerziehungspfleger. Freiwilligendienste sind im ökologischen sowie im sozialen Bereich möglich.

### Ausbildung und Bundesfreiwilligendienst in Stütensen

- Heilerziehungspfleger (m/w)
- biodynamischer Landwirt (m/w)
- Bundesfreiwilligendienst oder berufsvorbereitendes Praktikum

### Ihre Ansprechpartner:

Reiner von Kamen,  
Jörg Timme-Rüffler  
E-Mail: [info@bauckhof-stuetensen.de](mailto:info@bauckhof-stuetensen.de)  
Telefon: 0 58 03 - 96 40



### Ausbildung und Studium bei der Bauck GmbH

- Müller (m/w) / Verfahrenstechnologe (m/w)
- Fachkraft für Lebensmitteltechnik (m/w)
- Fachkraft für Lagerlogistik (m/w)
- Elektroniker für Betriebstechnik (m/w)
- Agrarwirtschaftlich-technischer Assistent (m/w)
- Industriekaufmann/-frau
- Duales Studium BWL/Industriekaufmann/-frau
- Praktika und Schülerferienjobs

### Ihre Ansprechpartnerin:

Kerstin Gasper  
E-Mail: [bewerbung@bauckhof.de](mailto:bewerbung@bauckhof.de)  
Telefon: 0 58 03 - 9 87 30

Sie haben schon eine Ausbildung, aber Interesse daran, ein Teil der Baukhöfe oder Bauck GmbH zu werden – schauen Sie gerne nach offenen Stellen auf unserer Homepage.



## Termine auf einen Blick

**Am Sonntag, 16. Juni 2019,** feiert der Bauckhof Amelinghausen sein jährliches Hof-fest mit einem bunten Programm, leckerem Essen, Feldrundfahrten und Käseführungen.

**Am Samstag, 7. September 2019,** sind Besucher aus nah und fern auf den Bauckhof Stütensen zum Hoffest eingeladen, mit Musik und Mitmach-Aktionen, Feldrundfahrten und Töpferausstellung. Ein bunter Tag für alle.

### Betriebsführungen Bauckhof Klein Süstedt

Interessierte Gruppen haben die Möglichkeit, eine Betriebsführung zu vereinbaren. Einzelpersonen können sich ebenfalls anmelden und erhalten dann Terminvorschläge zu geplanten Gruppenführungen.



### Betriebsführung Bauck GmbH

Jeden zweiten Freitag im Monat um 15 Uhr können Interessierte den Produktionsstandort in Rosche besuchen und erhalten einen Einblick in die moderne Bio-Lebensmittelproduktion von Mehl, Flocken, Müsli und Backmischungen.

Anmeldung erforderlich unter: [info@bauckhof.de](mailto:info@bauckhof.de) oder Telefon 0 58 03 - 98 73 - 0



## Kokos und Mandel fein vermahlen

Mild-süßlich schmeckt das Kokosmehl karibisch köstlich. Das Mandelmehl zeichnet sich durch ein zart-nussiges Aroma aus. Fein vermahlen eignen sich beide Mehle als leckere Zutat für Müslis, Joghurts oder Shakes – oder in Currys, Suppen und Saucen sowie in Backwaren. Für eine ballaststoffreiche und kohlenhydratbewusste Ernährung geeignet.

## Wundervoll nussig

Genauso köstlich wie das Original-Wunderbrot, genauso einfach zubereitet, ohne Mehl und Hefe, ohne Zucker – der wunderbaren Rezeptur wurden noch ganze Haselnüsse und Mandeln hinzugefügt. Über Nacht gequollen, entfalten die vielen Flocken und Saaten ihre ganz spezielle Kraft.



## Flockenmix und Power- Porridge

Zwei neue Haferbrei-Sorten für den extra Energiekick am Morgen: „Hot Hafer 7-Saaten“ mit knusprigem Amaranth und Quinoa und „Hot Hafer Früchte“ mit Datteln, Feigen und Cranberries. 5-Korn-Flocken schmecken pur, als Basis für Müslis oder auch als Zutat in Broten.

## Öffnungszeiten

Das Bauckhof-Lädchen in Rosche hat montags bis donnerstags von 9 bis 16 Uhr und freitags bis 15 Uhr geöffnet.



## Bauckhof Ofenkäse

Passend für die kalte Jahreszeit haben wir in den Wintermonaten wieder unseren Ofenkäse in der Holzschachtel im Angebot. Diese sahnig-herzhafte Weichkäse-Spezialität ist einfach und schnell zubereitet. Ofen vorheizen und bei 180 Grad 40 Minuten backen. Serviert mit Salat und frischem Baguette oder Ciabatta, einfach köstlich.

Unsere Hofkäserei produziert in Handarbeit 13 Schnittkäse-Varianten, vier Weichkäse-Sorten und einen Hartkäse sowie Quark, Joghurt und Frischkäse aus der Rohmilch der eigenen Kühe ... zu finden in der Käsetheke im Hofladen Amelinghausen. Im Hofladen finden Sie auch die ganze Vielfalt an Bauckhof-Produkten – und außerdem ein Bioladen-Vollsortiment mit Schwerpunkt auf Demeter-Produkten.

## Öffnungszeiten

Der Bio-Hofladen Amelinghausen hat durchgehend montags bis freitags von 9 bis 18.30 Uhr und samstags von 8 bis 13 Uhr für Sie geöffnet.

## 24 Stunden für Sie geöffnet! Bauckhof-Online-Shop

Rund um die Uhr für Sie geöffnet ist unser Online-Shop: Einfache Bedienung, übersichtliche Struktur auch auf dem Handy ... im Sortiment finden Sie Fleischspezialitäten vom Huhn, Bruderhahn, Rind und Schwein, Wurstspezialitäten im Glas und fertig zubereitete Speisen wie Rindergulasch, Bruderhahn an Zitrone, Sauerfleisch oder Klopse.

## Öffnungszeiten

Der Hofladen in Klein Süstedt hat freitags von 10 bis 18 Uhr und samstags von 10 bis 13 Uhr geöffnet. Unter Telefon 0581 - 9016-0 oder per E-Mail an [vertrieb@bauckhof.de](mailto:vertrieb@bauckhof.de) können Sie auch vorbeistellen.





Foto: Michael Obrich-Maier

## Produkte aus eigenem Anbau und Produktion

Im Hofladen gibt es das ganze Jahr über Gemüse der Saison aus der Bauckhof-Gärtnerei, Kartoffeln und unsere beliebten Apfelringe in verschiedenen Geschmacksrichtungen.

Dazu gibt es Schönes aus der Töpferei: Allerlei Garten- und Küchenkeramik – bei 1280 Grad im Holzbrennofen gebrannt, ist jedes Stück ein Unikat.



## Öffnungszeiten

Die Töpferei in Stützensen hat montags bis freitags von 9 bis 12 Uhr und von 14 bis 17 Uhr geöffnet. Mittwochnachmittags ist geschlossen. Der Hofladen ist montags von 14 bis 16.30 Uhr, dienstags, mittwochs und freitags von 9 bis 16.30 Uhr und donnerstags von 9 bis 20 Uhr geöffnet.

# Die BAUCKHOFBOX



Eine Zusammenstellung aller Bauckhöfe, inspiriert von den kulinarischen Angeboten der Jahreszeit. Für 89,00€ versandfrei nach Hause geliefert. Lehnen Sie sich zurück und genießen Sie die außergewöhnlichen Produkte der Bauckhöfe zu Weihnachten. Ideal auch als Geschenkidee. [www.bauckhof-shop.de](http://www.bauckhof-shop.de)



# Unterstützen Sie unsere Forschungs- und sozialen Projekte!



## Spenden-Konto

Gemeinnützige Landbauforschungsgesellschaft mbH

IBAN: DE72 2405 0110 0003 0085 21

BIC: NOLADE21LBG

Verwendungszweck: Boden

*Die Gemeinnützige Landbauforschungsgesellschaft Sottorf mbH ist berechtigt, Spendenbescheinigungen auszustellen.*



Gemeinnützige Landbau-  
forschungsgesellschaft  
Sottorf mbH